

Tiermedizin in Gießen

# TIG



Zeitschrift des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinär-  
medizin an der Justus-Liebig-Universität in Gießen e.V.

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

DES VEREINS DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN AN DER JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIEßEN

**MITTWOCH, 05. DEZEMBER 2012, AB 17.00 UHR**

HÖRSAAL DES INSTITUTS FÜR TIERÄRZTLICHE NAHRUNGSMITTELKUNDE,  
FRANKFURTER STR. 92, 35392 GIEßEN



**ANIMEDICA**

|  |           |
|--|-----------|
| <b>INHALTSVERZEICHNIS</b>  |           |
| <b>MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 05.12.2012</b>   | <b>4</b>  |
| <b>NACHRICHTEN IN EIGENER ANGELEGENHEIT</b>  | <b>5</b>  |
| Auslobung und Gewährung von Reisekostenbeihilfen   |           |
| <b>NACHRICHTEN AUS DEM FACHBEREICH</b>   | <b>20</b> |
| Prof. Dr. M. Bülte   |           |
| <b>75IGSTE GEBURTSTAGE VON HERRN PROF. DR. E.-G. GRÜNBAUM UND<br/>HERRN PROF. DR. E. SCHIMKE</b> | <b>23</b> |
| Prof. Dr. A. Moritz  |           |
| <b><i>IN MEMORIAM</i> - PROF. EM. DR. MED. VET. THEODOR SCHLIESSER</b>                           | <b>24</b> |
| Prof. Dr. Dr. habil. G. Baljer   |           |
| <b>FRENCH-GERMAN SUMMER SCHOOL FOR THE PROMOTION OF VETERINARY SCIENCE</b>                       | <b>26</b> |
| Prof. Dr. Dr. h. c. B. Hoffmann  |           |
| <b>WAHLPFLICHTKURS „KOMMUNIKATION MIT PATIENTENBESITZERN“</b>                                    | <b>27</b> |
| Dr. G. Daube, Bayer Vital GmbH, Leverkusen   |           |
| <b>EXAMENSFEIER 2012</b>   | <b>28</b> |
| Dr. K. Köhler  |           |
| Auszeichnung der Jahrgangsbesten   | <b>31</b> |
| <b>PROMOTIONSFEIER 2012</b>  | <b>33</b> |
| Prof. Dr. Dr. h. c. M. Kramer  |           |
| Bericht des Dekans   | <b>33</b> |
| Festvortrag  | <b>37</b> |
| Verleihung der Wilhelm-Pfeiffer-Medaille   | <b>43</b> |
| Verleihung des Merial-Promotionspreises  | <b>44</b> |
| Verleihung des Forschungspreises des Vereins der Freunde und Förderer                            | <b>45</b> |
| Überreichung der Promotions- und Ph.D.-Urkunden  | <b>46</b> |
| Promotionen und Vorstellung der Promovenden 2011/2012  | <b>47</b> |
| <b>JP MORGAN CORPORATE CHALLENGE (JPMCC) 2011: FRANKFURT/M., 14.06.2012</b>                      | <b>54</b> |
| Prof. Dr. E. Burkhardt   |           |
| <b>MITGLIEDERVERZEICHNIS</b>   | <b>58</b> |
| <b>IMPRESSUM</b>   | <b>65</b> |
| <b>VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN AN DER JLU GIEBEN</b>                    | <b>66</b> |
| Prof. Dr. H. Zahner  |           |

# **EINLADUNG**

**zur**

## **MITGLIEDERVERSAMMLUNG**

### **DES VEREINS DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN**

**am 05. DEZEMBER 2012, 17 UHR (s.t.)**

**Ort:           Hörsaal des Instituts für Tierärztliche  
Nahrungsmittelkunde  
Frankfurter Str. 92, 35392 Gießen**

#### **Tagesordnung:**

1. Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der 18. ordentlichen Mitgliederversammlung vom 14.12.2011
4. Bericht des Vorstandes
5. Bericht des Schatzmeisters
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl des Vorsitzenden
8. Verschiedenes

## NACHRICHTEN IN EIGENER ANGELEGENHEIT

### **Auslobung von Reisekostenbeihilfen/Finanzielle Unterstützung bei Auslandsaufenthalten für das Jahr 2013**

Der Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen lobt auch für das Jahr 2013 wiederum **Reisekostenbeihilfen** aus. Diese sind für Promovenden des Fachbereiches Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen vorgesehen, die auf einer Fachtagung (Kongress, Symposium etc.) einen eigenen Beitrag vorstellen. Die Anträge sind grundsätzlich im Voraus zu stellen. Die Stichtage sind der 15. Dezember 2012 sowie der 30. Juni 2013. Reisekostenbeihilfen können bis zu einem Betrag von 250 Euro im Einzelfall bewilligt werden. Anträge können unter Hinzufügung des Tagungsprogrammes formlos gestellt werden.

Bei **offiziellen Partnerschaften mit ausländischen Fakultäten** kann der Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen zur Unterstützung der Mobilität Gießener Studierender des FB 10 eine Beihilfe bis zu 300 Euro gewähren. Antragsberechtigt ist der jeweilige Partnerschaftsbeauftragte, von dem auch eine Stellungnahme zur Qualifikation (Leistung/Engagement) des/der Studierenden erwartet wird. Der/die Studierende hat dem Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer einen Bericht nach Abschluss des Auslandsaufenthaltes zur Veröffentlichung im „TiG“ vorzulegen.

Ausgeschlossen ist die Förderung, wenn anderweitige Mittel, wie z.B. aus dem Erasmus-Programm, beantragbar sind.

Über eingegangene Anträge entscheidet der Vorstand zu Beginn des jeweils vorausgehenden Semesters.

#### **Anträge sind zu richten an:**

Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin  
Herrn Prof. Dr. M. Bülte  
Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde  
Frankfurter Straße 92, 35392 Gießen

#### **Gewährung von Reisekostenbeihilfen im Jahr 2012**

In 2012 wurden gemäß einstimmigem Beschluss des Vorstandes des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin vier Reisekostenbeihilfen vergeben.

#### **Mein Praktikum an der San Marcos Universität, Lima/Peru**

##### **Franziska Unger**

Mein Name ist Franziska Unger, ich studiere Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Neben den Praktika in Bochum am Schlachthof, in Münster im Zoo und in Mettmann beim Amt habe ich auch auf ganz andere Weise meine Erfahrung gefestigt: bei einem Aufenthalt in Peru! Genauer gesagt: als Praktikantin an der Tiermedizinischen Fakultät der Universidad Nacional Mayor de San Marcos.

Für acht Wochen habe ich dort viele Orte gesehen, viele Menschen getroffen und viele Eindrücke erhalten. Aber wie es für eine angehende Tiermedizinerin wohl üblich ist, stehen bei meiner Geschichte die Tiere und die Medizin im Vordergrund.

Nach einer Vorbereitungszeit von fast einem Jahr und langem Suchen nach einem geeigneten Praktikumsplatz stand schließlich fest: Ich reise nach Peru!

So verließ ich am zweiten Tag des neuen Jahres 2012 meine Liebsten und meine beiden Katzen, um mich ins Flugzeug zu setzen. Meine größten Bedenken hatte ich wegen meiner fehlenden Spanischkenntnisse. Leider reichten Zeit und Wille nicht aus, um es sicher zu beherrschen; deshalb war meine Aufregung verständlicherweise groß!

So verließ ich mit ein wenig Angst und voller Vorfreude das Flugzeug. Ob mich wohl am Flughafen wirklich jemand abholen kommt? Ob ich mich verständigen kann? Ich war wirklich nervös, doch Professor Huanca wartete schon auf mich und seine freundliche, offene Art und der warmherzige Empfang ließen meine Sorgen verfliegen. Meine erste Nacht in diesem neuen Land, das sich „Weit-Weit-Weg“ nennt, verbrachte ich in einem kleinen und schönen Hotel und ich war wirklich froh, Ruhe zu finden und schlief besonders gut.

Am nächsten Morgen holte mich Prof. Huanca ab und wir gingen zum veterinärmedizinischen Campus der Universidad Nacional Mayor de San Marcos in Lima. Diese Stadt ist schon ein Erlebnis und eine Herausforderung, gerade für Fußgänger: Die zehn Millionen Einwohner bewegen sich vor allem in hupenden Taxis und überfüllten Minibussen fort, an jeder Ecke kann man von einem rasenden Mofa über den Haufen gefahren werden und die Autos interessiert wenig, ob ihre oder meine Ampel gerade grün zeigt, noch, ob sie sich auf dem Gehweg befinden oder ich mich auf der Straße.

Auf dem Campus angekommen machten wir einen Rundgang und ich lernte viele Studenten, Professoren und Angestellte kennen, die mich allesamt sehr herzlich

begrüßten. Dann kam schon das erste große Ereignis: ein Kurs in Chirurgie. Studenten des sechsten Semesters hatten dafür einen Esel gekauft, der bereits für den Schlachthof angemeldet war und führten an ihm nun unter Anleitung eines Professors eine Kehlkopf-Operation durch. Hier heißt es also: Studenten ans Tier!

Nach diesem scheinbar ganz alltäglichen ersten Eindruck von der Arbeit an der Universität planten Prof. Huanca und ich meinen weiteren Praktikumsablauf. Folgende Stationen sollte ich sehen: Eine Forschungsstation für Milchkühe und Meerschweinchen in den Zentralanden; Iquitos, eine Großstadt mitten im Dschungel und dortige Arbeit in einem kleinen Zoo und auf einer Affenzuchtstation; schließlich eine Camelidenfarm, hoch oben im Altiplano, einer rund 1000km langen Hochebene in den Anden.

Nachdem ich also von Lima einen Eindruck hatte, fuhr ich nun am vierten Tag in die Zentralanden. Mit dem Bus dauerten die 230 Kilometer acht Stunden, was sich durch Erdbeben oder überschwemmte Straßen durchaus noch hätte verlängern können, doch ich war auch ein wenig froh, der hektischen Hauptstadt erst einmal entkommen zu sein. Die Fahrt ging unter anderem über den höchsten Eisenbahnpass der Welt in knapp 5000 Meter Höhe. Ich hatte zwar von Soroche, der Höhenkrankheit, gehört, aber nun fühlte ich, wie sehr Schwindel und Übelkeit mich, gepaart mit Atemnot und Kopfschmerzen, außer Gefecht setzten. Endlich in Huancayo, genauer gesagt dem Dorf El Mantaro, auf „nur noch“ 3300 Meter, angekommen und nach ein paar Stunden Schlaf ging es mir schon wieder besser, so dass ich meine Arbeit auf der Station für Meerschweinchen und Milchkühe begann.



Franziska Unger – Body Condition Score Bestimmung beim Cuy

Cuyes (Meerschweinchen) sind in Peru eine wahre Delikatesse, ähnlich den Kaninchen bei uns. Mit der Verbesserung der Züchtung beschäftigt sich die Universitätsstation IVITA.

Hier werden verschiedene Linien gezüchtet, die bestimmte Vorzüge erfüllen sollen, so etwa hohe Milchproduktion, viele Nachkommen (bis zu acht Junge pro Muttertier!) oder guter Fleischansatz bei geringem Futterbedarf. Diese werden dann zu Vater- und Mutterlinien verpaart, die wiederum verpaart werden und dann den idealen Masthybriden hervorbringen. Mich hat es wirklich tief beeindruckt in einem Stall zu stehen, in dem Tausende und Abertausende von Meerschweinchen quieken und Klee mümmeln. Die Tiere werden in Kleingruppen gehalten und es wird sehr genau auf gute Belüftung, Lichtverhältnisse, hochwertiges Futter, genügend Platz und die Reduktion von Stressfaktoren geachtet. Meerschweinchen

werden in Peru, vor allem in den Anden, seit langer Zeit als Haustiere gehalten und sind an die Höhe gewöhnt, so dass Soroche ihnen nichts ausmacht. In der Haltung anderer Haustierarten führt die Höhenkrankheit nicht selten zu Rechtsherzbelastung, Leistungsschwäche, Lungenödemen und oftmals auch zum Tod.

Unter den Milchkühen sind Holstein, Jersey und Brown Swiss weit verbreitete Rassen; bei diesen versucht man, der 'mal de altura' (so nennt man diese weitaus ernstere Form der Höhenkrankheit) durch die Einkreuzung einheimischer Rassen zu begegnen, die zwar besser an die Höhe angepasst sind, allerdings viel weniger Milch geben. Das Ziel der Forschung ist, ein optimales „Andenrind“ zu züchten.

Das Leben in meinem Andendorf ging mitunter sehr beschaulich zu; es gab zwei kleine Läden, in denen man die wichtigsten Dinge wie Schokolade bekam, und Señora Emilia, unsere Köchin, bereitete jeden Tag extra für mich ein vegetarisches Gericht zu, trotz ihres Erstaunens darüber, dass man ohne Fleisch auskam. Zum Abschluss gab es dann auch Pachamanca: ein traditionelles Gericht aus der Inkazeit, für welches man Meerschwein- und Schaffleisch mit Kartoffeln und Süßkartoffeln und Humita (süßer Maispaste) in ein Loch mit heißen Steinen gibt und für eineinhalb Stunden mit Erde und vielen Kräutern bedeckt. Ich machte sogar eine Ausnahme und probierte das Meerschweinchen. Der Rest war wirklich ein außergewöhnlicher Gaumenschmaus!

Nachdem ich für ein paar Tage zurück in Lima war, ging es für die nächsten zwei Wochen in die Großstadt mitten im Amazonasdschungel: Iquitos ist die größte Stadt der Welt, die man nur über das Wasser oder die Luft erreicht.

Nahezu eine halbe Million Menschen leben hier, umgeben von Regenwald, bei

40° im Schatten und einer Luftfeuchtigkeit von 100 Prozent. Man glaubt es kaum, aber an das Klima hätte ich mich gewöhnen können! Auffressen wollten mich die Mosquitos, gerade dort, wo ich die meiste Zeit zu verbringen gedachte: in dem kleinen Zoo namens Quistacocha und auf einer Affenzuchtstation, die auch zu IVITA, dem Forschungszentrum der Universität Lima gehört.

Neben Affen machte ich in Iquitos noch die Bekanntschaft anderer Tiere, so etwa die von Seekühen, die ich auf einer Rettungsstation besuchte und mir so selbst ein Bild machen konnte von ihrem plumpen Körper, ihrem schwerfälligen und friedlichen Wesen und ihrer Gabe mich komplett für sie einzunehmen.

Auch graue und rosa Flussdelphine konnte ich mir anschauen; ich machte eine Fahrt auf dem Amazonas, in einem Boot, das gerade zwei Führer und zwei Passagiere aufnehmen konnte, Die Delphine sprangen direkt vor uns aus dem Wasser, es war einfach großartig! Das Ziel der Fahrt war die Siedlung der Yahuas, eines indigenen Volkes, das so ursprünglich wie vor einigen hundert Jahren mitten im Urwald lebt und seine Pforten für Besucher geöffnet hat. Dort wurde ich eingeladen, bei einem traditionellen Tanz mitzuwirken und schoss mit einem ursprünglichen Blasrohr, wie die Yahuas es heute noch zum Jagen verwenden. Das war schon ein ganz besonderes Erlebnis!

Zurück in der Urwald-Großstadt brauchten nun Hund und Katze meine Hilfe. Die Katze war noch keine sechs Wochen alt und halb verhungert; ihr war damit geholfen, sie in unserer Unterkunft zu verpflegen. Bei Bronco, dem Hund, war es nicht ganz so einfach zu helfen. Seine Pfote war von Fliegenmaden befallen, die wir nur beim Tierarzt behandeln lassen konnten. Das taten wir und nahmen ihn schließlich auch mit in unser Hostel.

Diego, der Besitzer, reagierte sehr lässig auf unsere Haustiere und behielt den Hund am Ende sogar. Es sei gesagt, dass in den Städten Perus auf der einen Seite sehr viele herrenlose Haustiere leben auf der anderen es aber viele Menschen, die sich um ein oder mehrere Tiere kümmern, mit ihnen ihr Essen teilen und auch zum Tierarzt gehen.

Nach zwei Wochen feuchter und heißer Urwaldgroßstadt setzte sich meine Reise mit einem kurzen Ausflug an den Titicacasee nun im genauen Gegenteil fort: Es ging auf die Camelidenfarm Quimsachata in 4200 Meter Höhe. Im Regelfall dauert die Fahrt mit dem Bus 16 Stunden, bei Regenfall dauert sie auch gerne 24. So war es in meinem Fall und für eine Fahrt während der Regenzeit durchaus keine Seltenheit. Nach einem ganzen Tag Busfahrt also ging es mit dem einzigen geeigneten Auto, einem Jeep, noch eine Stunde weiter in die Wildnis, durch das Altiplano, die Hochebene mit ihrer typischen kargen und rauen Landschaft.

Das Leben dort ist ein Traum für Menschen, die klare Luft, Ruhe und Natur erleben wollen. Es gibt kein warmes Wasser, keine Heizung, kein Internet oder Handyempfang, das Bad ist auf der anderen Seite des Hofes, und die Tür nach draußen schließt nach all ihren Jahren auch nicht mehr richtig. Fast jeden Tag lassen sich auch die unterschiedlichsten Wetterbedingungen erleben: morgens Schnee und Eis, dann Regen, ein kurzer Sonnenstrahl, gefolgt von Hagel und Gewitter. Bei den acht Grad Außentemperatur war der Alltag dort - ich erwähne da nur einmal das Duschen mit eiskaltem Wasser - schon eine Herausforderung! Aber es ging, und wenn alle anderen dabei selbst ihre gute Laune behielten, wollte ich mich erst recht nicht anstellen. Die Entschädigung fürs Durchhalten war die einmalige Landschaft



mit beeindruckenden Bergen, die einen kristallklaren Bergsee umschlossen, an dessen Ufer direkt unsere Farm lag.



Blick auf Quimsachata

Zu den wenigen Menschen, die sich hier fanden, gehörten vor allem die Studenten und Doktoranden, die mit mir zusammen arbeiteten. Weit mehr Artgenossen hatten die domestizierten Alpakas und Lamas, sowie ihre wilden Stammväter, die Vikunjas und Guanakos, welche allesamt hier gezüchtet wurden.



Vikunjas geben eine noch viel feinere und weichere und dementsprechend wertvollere Wolle als Alpakas. Leider sind sie inzwischen selten geworden. Um das Überleben und die Zucht der Tiere zu sichern, werden Embryonen der Vikunjas in die Alpakas eingepflanzt. In der

Assistenz hierbei und bei einer Ultraschallstudie über die Fruchtbarkeit bei Lamas bestand meine Arbeit hier oben. Außerdem haben wir viel bei der Verpaarung, dem Umtreiben der Tiere und der Jungtierkontrolle geholfen.

Zum Ende gab es auch hier wieder ein großes traditionelles Fest mit viel Bier und Musik. Deren Stellenwert zeigt sich unter anderem daran, dass extra das Notstromaggregat angeworfen wurde, um Musik zu ermöglichen, denn es herrschte aufgrund eines heftigen Gewitters seit zwei Tagen Stromausfall. Der Besuch auf der Farm bildete den Abschluss meines Praktikums.

Im Rückblick lässt sich sagen, dass ich nicht nur sprachlich und fachlich viel gelernt habe, sondern auch persönlich. Geduld ist sicher die Tugend, die ich hier am meisten zu verinnerlichen hatte, denn wenn ein Erdbeben die Straße sperrt, bleibt nur zu warten; und wenn man dabei schlechte Laune bekommt, schadet man nur sich selbst. Besonders hervorzuheben ist die Freundlichkeit, mit der ich überall empfangen wurde und die Hilfsbereitschaft, die Offenheit und die Herzlichkeit, die mir die Menschen allerorten entgegengebracht. Dies ging so weit, dass sie selbst das Bett mit mir teilten, wenn es notwendig war. Ich war immer sofort integriert, selbst wenn man sich teils nur mit Händen und Füßen verständigen konnte. Und natürlich hat es auch Spaß gemacht, sich in einem Land aufzuhalten, dessen Sitten und Regeln nicht so starr sind wie bei uns. Pünktlich ist man hier auch eine Stunde später als verabredet noch, und was optimale Raumausnutzung angeht, können wir noch einiges lernen, denn zu neunt habe ich in Deutschland noch in keinem Taxi gesessen und zu fünfzehnt mit einem Lama im Jeep ebensowenig.

So sei abschließend mein Dank an alle diese wunderbaren Menschen gerichtet sowie an die folgenden:

Professor Erhardt, für die tolle Organisation meines Praktikums von Deutschland aus, den Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin für den unkomplizierten Reisekostenzuschuss und schließlich, in ganz besonderer Weise, an Professor Wilfredo Huanca, für dessen fürsorgliches und aufopferungsvolles Begleiten meines Aufenthalts mir schlicht die Worte fehlen.



Franziska Unger gemeinsam mit Herrn Prof. Wilfredo Huanca

### **Mein Praktikum in College of Veterinary Medicine in Knoxville/Tennessee**

#### **Andre Sywall**

Freitag, 21:30 - der Abend vor der Abreise: Alles ist gepackt und auf zur Waage; jetzt erst kommt man entsetzt zu der

Einsicht, auch wenn deutsches Bier prinzipiell als Mitbringsel in die USA verlockend sein könnte: tut es nicht! Koffer wieder ausgepackt, von ein paar, bis vor 20min, lebensnotwendig scheinenden Dingen, nun doch leichtherzig getrennt und wieder zur Waage: 22,5kg – geschafft. Die Reise an sich ist dann eher unspektakulär. Dem misstrauisch guckenden Beamten von der Einreise in die USA mehrfach freundlich versichern, dass man wirklich kein Geld für das Praktikum bekommt und auf in das Flugzeug nach Knoxville. Achtung: beim Einsteigen Kopf einziehen!

In Knoxville angekommen, war meine erste Amtshandlung: Pullover ausziehen, denn im Gegensatz zu Deutschland dieses Jahr, hatten die Südstaatler einen Sommer, so richtig mit Sonne und warm. Vom Flughafen wurde ich dann von der Person unseres Vertrauens, Prof. Schumacher, zum Apartment gebracht. Da jedoch „Luis“, mein peruanischer Mitbewohner, mit dem Schlüssel noch nicht da war, ging es erst nochmal kurz in eine Bar um die Ecke. Nachdem ich am Sonntag! - sehr studentenfreundlich, dann einen Lebensmittelgrundstock aufgebaut hatte, wobei ich das „Standard 3,7l Milch Packungen Problem“ mit proportional großen Cornflakes(kartoffel)säcken gelöst habe, stand der ersten Woche nichts mehr im Weg - auch wenn noch nicht klar war, mit was eigentlich.

Da meine sorgfältig abgewogenen und lang überlegten Wunschrotationen nur eine sehr kleine Schnittmenge mit den verfügbaren Rotationen hatte, ging es zuerst zur Studienkoordinatorin, und es wurde ausgehandelt, wo ich die nächsten Wochen sein werde. Mit dem Ergebnis war ich dann aber auch durchaus zufrieden: zwei Wochen „Oncology“, zwei Wochen „Fieldservice“, eine Woche „Food Animal Medicine“, zwei Wochen „Cardiology“ und eine Woche „Soft

Tissue Surgery“. Also auf durch das anfangs noch wie ein Labyrinth wirkende Gebäude in die Onkologie. Und der erste Tag war, wie so ein erster Tag nun mal ist: verwirrend und anstrengend. Da der Amerikaner an sich aber wirklich sehr freundlich und hilfsbereit ist, fand ich mich schnell rein und ins Englisch hat man sich auch nach 2 Tagen reingehört. So wurde man schon nach wenigen Tagen das erste Mal allein auf einfache Fälle losgelassen. Und das klappte eigentlich ganz passabel... zumindest aus meiner Sicht. Die größte Neuerung war das Dokumentationsverfahren. Im Land, wo Internet und andere revolutionäre technische Erfindungen gemacht wurden, geschah dies aber auch noch zum Teil auf altbewährte Zettelmethode, wobei es für alles einen eigenen Formzettel gab – hab ich bis zum Schluss nicht ganz durchschaut. Das Rotationsjahr in den USA ist hingegen durchaus fortschrittlich: die Studenten und damit auch ich werden stark in die Verantwortung gezogen, aber es steht immer noch ein Tierarzt hinter einem, der alle Geschehnisse nochmal absegnet. Man nimmt den Patienten auf, mit gesamter Historie und allgemeiner Untersuchung. Danach präsentiert man die Befunde seinem „clinician“, bespricht das weitere Vorgehen und geht dann gemeinsam nochmal zum Patientenbesitzer „mum & dad.“ Durch Visiten und kleine Seminare werden die Themen nochmal aufgefrischt und diskutiert. In der Großtieraußenpraxis wird dies entweder im Fahrzeug unterwegs oder bei einem Milchshake im Café gemacht. Der Fieldservice ist auch eine gute Möglichkeit, einen kleinen Einblick in Land und Leute zu erhalten. Bei den Farmern selbst sind die Hauptaufgaben: Impfen, Ohrmarken einziehen und Trächtigkeitsuntersuchungen. Bei der Arbeit im Freien sollte man auch an Sonnencreme denken...die vergisst man nur einmal. Selbst ein Besuch im Gefängnis war inklusive. Da die Großtierklinik

gerade umgebaut wird, war in dieser Woche nicht viel los. Highlight war das Lamababy, was wirklich sehr kuschlig aussah - noch niedlicher als das kleine Alpaka. Um dennoch die Zeit zu füllen, wurden Ausflüge in Schlachthof und Milchfarmen unternommen, die selbstverständlich auch nur über Restaurants zu erreichen waren. Kardiologie war auch wirklich gut. Man nimmt sich Zeit und die Fälle werden mit vielen Seminaren ergänzt, und man fühlt sich hinterher merklich sicherer was Herzdiagnostik angeht. Lediglich das Ultraschallgerät bekommt man nicht selbst in die Hand. Beim EKG vom Tiger standen wir dann aber plötzlich wieder in erster Reihe. Und auch so etwas wie Herzbeutelerguss-Punktieren ist Studentenaufgabe – fand ich Klasse. Nur eine Frage blieb offen: Wieso Sphinx-Katzen so saudreckig sind? Die letzte Woche war dann noch Weichteilchirurgie und ich muss sagen: ich war froh, dies nicht als erste Rotation gehabt zu haben: Ein ICU-Patient hält einen ganz schön auf Trab - selbst am Wochenende und Nationalfeiertagen. Wenn man nebenbei aber auch nochmal viel Spaß für wenig Geld will, empfiehlt sich einem Patientenbesitzer zu erzählen, dass man die Milz entfernen will, obwohl der Hund wegen eines völlig anderen Leidens kommt. Die Gesichtsveränderung der Besitzerin war unbezahlbar. Den Hund durfte ich dann allerdings nicht mehr anfassen, obwohl die Verwechslung nicht mein Verschulden war.

Die freie Zeit bringt man am besten am apartmenteigenen Pool zu. Sehr beliebt sind auch Besuche im „Tiger Haven“, einer Großkatzenauffangstation. Sie ist zwar nicht öffentlich zugänglich aber mit gutem Kontakt zum betreuenden Tierarzt, Dr. Schumacher, ist ein Exklusivbesuch verhandelbar. Das Verhalten der Großkatzen hier ist mit dem im Zoo nicht zu vergleichen. Viele kommen bis an den

Zaun heran: manche aus Interesse, andere zum Spielen. Da die Footballsaison erst Anfang Herbst beginnt, war mir dieses Event nicht vergönnt, aber zu einem Baseballspiel wurde ich eingeladen. Es war mein erstes Baseballspiel, und ich wusste nicht, was mich erwartet. Trotz der Dauer des Spiels habe ich die Regeln nicht so ganz verstanden. Die Spannung hielt sich dabei auch in Grenzen. Hauptziel des Spieles ist es anscheinend, mit Freunden etwas zu unternehmen, Bier zu trinken und Hotdogs zu essen. Ein Muss ist natürlich auch, mindestens einmal wandern zu gehen, und zwar in den Smokey Mountains. Die Bach-Berg-Landschaft ist noch sehr naturbelassen und wenn man ein bisschen mehr Glück hat als ich, verpasst man die Schwarzbären auch nicht um 5 Minuten, die man häufig von der Straße aus beobachten kann. In meiner letzten Woche, am 4. Juli, hatte ich noch das Vergnügen, den Independence Day mitzufeiern. Auch in der Klinik liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren, und den Tieren wurden die Krallen in den Farben der US-Flagge lackiert. Am Abend gab es dann ein großes Feuerwerk. Einziges Problem an der Sache: Die ohnehin schon eher spärlich fahrenden Busse, und das ist eigentlich noch geprahlt, fahren an Feiertagen gar nicht. Also muss man hier auch mal wieder lieb gucken – da war ich zum Schluss schon ziemlich gut drin - und einen Mitstudenten um Mitfahrgelegenheit fragen. Es lohnt sich. Und wer nicht als Touri auffallen will, nimmt irgendwie Klappstühle, Decken und große Kühlboxen mit Getränken, Essen und was man sonst noch so braucht, mit.

Als deutscher Besucher hat man es ohnehin nicht so schwer, Anschluss zu finden. Die meisten Amerikaner finden den Akzent ziemlich cool und Deutschland/Europa sehr spannend. So kommt man schnell ins Gespräch und kann Kontakte knüpfen. Sehr freundlich und nett ist auch Prof. Schumacher, mit dem

man sehr schnell per „du“ ist. Er lädt einen gern mal ein: entweder zu sich nach Hause, zum Bier oder zum „best BBQ in town“; es war immer sehr locker und angenehm, und wenn mal wieder Großeinkauf angesagt ist, fährt er einen auch gern mit dem Auto - so kann man sich doch mal zu einer Großpackung mehr hinreißen lassen, ohne hinterher in logistische Engpässe zu geraten.

Der Rückflug war ähnlich aufregend, wie der Hinflug. Der Gewichtsverlust von den verschenkten Bierflaschen wurde durch saugünstige Markensachen 1:1 aufgefüllt, und von den restlichen Dollar hab ich mir noch meinen letzten amerikanischen Burger gegönnt.

Für die finanzielle Unterstützung der Steuben-Schurz-Gesellschaft und der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin Gießen möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

## **Mein Praktikum in College of Veterinary Medicine in Knoxville/Tennessee**

### **Jessica Karn**

SOAP\* for my externship at UT college of Veterinary Medicine (\*SOAP: kurz für subjective, objective, assessment and plan, einen Bericht über den Zustand eines Patienten in stationärer Behandlung, den die Studenten jeden Tag verfassen müssen)

SUBJECTIVE: großartig!

OBJECTIVE: durchschnittliche Arbeitszeit: 8.00am bis 5.00pm, oder auch mal länger. Durchschnittstemperatur: 35°C, gefühlt eher mehr. Durchschnittsluftfeuchtigkeit: 60-80%, gefühlt 100%. Durchschnittslaune: super

#### ASSESSMENT:

Der Startschuss fiel mit einem viel zu langen Flug von Frankfurt nach Chicago und einem Anschlussflug in das heiße Tennessee. Endlich angekommen, wurde ich herzlich von Prof. Schumacher in Empfang genommen und in das Apartment gebracht, was für die nächsten Wochen mein Zuhause sein sollte.

Nachdem ich mich an meinem ersten Wochenende langsam einlebte, ging es montags gleich mit der Ophthalmologie-Rotation los. Hier durften wir Studenten erst einmal an klinikeigenen Katzen den Augenuntersuchungsgang üben, bis wir dann auf die Patienten und deren Besitzer trafen. Auch ich, als *extern senior student*, durfte eigene Patienten betreuen und untersuchen. Dafür nahm man zunächst die Anamnese auf, bevor man dann zur Allgemeinuntersuchung und zur speziellen, hier Augenuntersuchung, kam. Mit den Untersuchungsergebnissen ging man dann zu dem entsprechenden Arzt, besprach den Fall, stellte seine Resultate vor und kam, wenn möglich, auch zu einer Diagnose. Eine solche Art der praktischen Ausbildung macht richtig Spaß, da ich mir zunächst immer selbst ein Bild von dem Patienten machen und meine eigenen Rückschlüsse ziehen konnte. Auch wenn das nicht immer die richtigen waren, so lernt man doch sehr viel mehr dazu, wenn man in dem Gespräch mit seinem betreuenden Arzt seinen Denkfehler findet, als wenn dieser einem den Fall darlegt und erklärt. Nicht zuletzt das Entlassungsschreiben, das man als Student für jeden Patienten schreiben muss, fügt dann alle Puzzleteilchen zusammen, sodass ich bei allen Vorstellungen, an denen ich teilnahm, den Fall von Anfang bis Ende durchdenken und letztendlich auch nachvollziehen konnte. Anders als bei unserer praktischen Ausbildung in Deutschland haben die Studenten hier eine viel größere Verantwortung. Bleibt ein Patient auf Station, ist der Student, der den

Fall aufgenommen hat, auch für diesen verantwortlich. Das heißt, man muss den doch eher ungeliebten Papierkram erledigen, wie Stationszettel ausfüllen, Rezepte und *SOAPs* schreiben, als auch „Mom & Dad“ regelmäßig auf dem Laufenden halten, wie es ihrem Liebling in der Klinik ergeht. Als Belohnung für die teils lange Arbeit, darf man dann aber auch unter Umständen die anstehende Operation



**Eine sechs Wochen alte Luchs-Dame**

unter Anleitung selbst durchführen. In meinem Fall war das eine Entropium-Korrektur, in der ich alle vier Lider einer englischen Bulldogge richten durfte.



### **Entropium-Korrektur bei einer englischen Bulldogge**

Auch in der Pferdeklunik, in der ich meine *Equine Medicine* Rotation verbrachte, durfte ich viele praktische Erfahrungen sammeln. Das Arbeitsspektrum ging von Blutnehmen und Legen eines venösen Katheters bis hin zur kompletten Ultraschalluntersuchung von Thorax und Abdomen. Aber auch die theoretische Ausbildung kommt dabei nicht zu kurz. Jeden Tag kommen Studenten und die Abteilungsärzte in den sogenannten *Rounds* zusammen und besprechen die aktuellen Fälle. Dabei steht dann die Theorie hinter der Diagnostik und Therapie im Vordergrund.

Neben meinen weiteren Kleintier-Rotationen „Onkologie“ und „Dermatologie“ war mein absolutes Highlight in der klinischen Ausbildung mit Abstand die Reproduktions-Rotation. Nicht zuletzt dadurch, dass es mit Dr. Prado immer etwas zu lachen gab, die Arbeitsatmosphäre stets ausgelassen und fröhlich war und ich mehr gelernt habe, als ich jemals

gedacht hätte. An meinem ersten Tag dort wurde ich gleich mit einem Ultraschallgerät ausgestattet und sollte den Zyklusstand einer Stute bestimmen. Nachdem ich am ersten Tag nach langer Suche die Ovarien der Stute gefunden hatte, wurde ich von Tag zu Tag besser und schneller und konnte letztendlich sicher und zügig meine Patienten beurteilen. Weitere Höhepunkte ließen hier nicht lange auf sich warten. Da in dieser Abteilung zum Zeitpunkt meiner Rotation ein Forschungsprojekt lief, im Zuge dessen regelmäßig acht Tage alte Embryos aus mehreren Stuten gewonnen werden mussten, durfte ich auch die Uteri einiger Stuten zu diesem Zweck spülen. Ebenfalls sehr viel Spaß hat die ultrasonografische Geschlechtsbestimmung von Rinderfeten gemacht, auch wenn es einen zur Verzweiflung bringen kann, dass der Fötus partout nicht stillhalten möchte, der Arzt im Vorbeigehen das Geschlecht erkennen kann und man selbst mindestens zwanzig Minuten dafür braucht.

Alles in allem hat die Arbeit in der Klinik durchweg Spaß gemacht, es war zwar teilweise eine Herausforderung, aber wenn man dann „seinen“ Patienten erfolgreich entlassen hat und dazu beitragen konnte, dass dem Tier geholfen wurde, so ist das eine wunderschöne Entschädigung und Ermutigung, sich mit neuem Tatendrang in die nächsten Aufgaben zu stürzen.

Aber neben der „Pflicht“ kam auch das Vergnügen nicht zu kurz. Ich habe dank der vielen netten amerikanischen Studenten, die zahlreiche Ausflüge mit mir gemacht haben, viel von Knoxville und der Umgebung gesehen. Zum Beispiel die *Great Smoky Mountains*, einem Gebirgszug und Nationalpark im Süd-Osten Tennessee; eine wunderschöne, riesige Wald-Landschaft, die nicht umsonst UNESCO Welterbe ist.

Und trotz der sommerlichen Jahreszeit kam auch noch ich in den Genuss eines *Thanksgiving*-Dinners, da es sich zwei Amerikanerinnen nicht haben nehmen lassen, die Königsdisziplin der amerikanischen Küche für uns deutsche Studenten zuzubereiten. Gleichzeitig konnten wir ihnen durch einen deutschen Abend, mit Zwiebelkuchen, selbstgebackenem Brot und Germknödeln ein Stück Deutschland nach Tennessee bringen.

Durch den 4. Juli habe ich noch einen tollen Einblick in die amerikanische Kultur erhalten. Schon eine Woche vorher waren die Straßen mit *Stars and Stripes* geschmückt, und in den Supermärkten konnte man alle erdenklichen Dinge auf einmal in blau-weiß-roter Farbe bekommen. Am Independence Day selbst versammelte sich eine riesige Menschenmenge in einem Park im Herzen von



#### Ultraschalluntersuchung von Uterus und Ovarien einer Stute

Knoxville, um dort zusammen zu feiern und ein gigantisches Feuerwerk zu erleben.

#### PLAN:

Die tolle Zeit, alles was ich gelernt habe, die vielen lieben Menschen, die ich kennenlernen durfte, einfach ALLES in bester Erinnerung behalten und mich immer wieder gerne an dieses kleine Abenteuer zurück erinnern!

Ganz herzlich möchte ich mich noch bei Prof. Dr. Petzinger und Prof. Dr. Schumacher bedanken, dass sie mir dieses Praktikum ermöglicht haben, mir stets geholfen und alles so hervorragend organisiert haben. Des Weiteren bedanke ich mich bei dem Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin in Gießen und der Steuben-Schurz-Gesellschaft für die Unterstützung durch die Reisekostenbeihilfe und das *USA-Interns-Program*. Ein riesengroßes Dankeschön geht auch an den DAAD und das Akademische Auslandsamt der JLU Gießen, die mir im Zuge des PROMOS Programms für dieses Auslandspraktikum ein Stipendium gewährt haben. Gleichzeitig möchte ich mich ebenso bei den Studenten und Ärzten des

UTCVMs für die tolle und lehrreiche Zeit bedanken. Nicht zuletzt danke ich noch vor allem meinen Eltern, dass sie mich immerzu unterstützen und mir stets mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ich hatte eine wunderschöne Zeit am *College of Veterinary Medicine*, vielen, vielen Dank für diese tolle Erfahrung!

### **Mein Praktikum in College of Veterinary Medicine in Knoxville/Tennessee**

#### **Inga Brüsch**

Ende Mai dieses Jahres hieß es für mich, Koffer packen und ab in den Flieger von Frankfurt über Chicago nach Knoxville, Tennessee. Dort wollte ich drei Monate meines extramuralen Praktikums während des Rotationsjahres ableisten.

Nach ungefähr 15 Stunden Reise kam ich in Knoxville an, wurde vom Flughafen abgeholt und lernte gleich im Apartment meine Mitbewohner für die nächsten Monate kennen. Ein Wochenende blieb mir, um mich an die Zeitumstellung, die Sprache und die neue Umgebung zu gewöhnen. Dann war auch schon Montag, und es ging mit den anderen zur University of Tennessee. Zuerst mussten organisatorische Dinge wie Mietvertrag für das Apartment, Computerkurs für das Unibetriebssystem und Fototermin für mein Namensschild erledigt werden. Zum Glück wurde ich von einem Termin zum anderen gebracht, so dass ich mich nicht verlaufen konnte. Im Vorfeld hatte ich mich für verschiedene Rotationen entschieden, die jeweils ein bis drei Wochen dauerten. Dabei wurde die Einteilung in die Arbeitsgruppen so vorgenommen, dass jeweils ein ausländischer Student mit bis zu drei amerikanischen Studenten zusammenarbeitete.

Und sofort danach begann meine erste Rotation: Physiotherapie. Dort hatten wir drei stationäre und zahlreiche ambulante Patienten, die in der Klinik aus vielfältigen

Gründen Rehabilitationsmaßnahmen absolvierten. So war da etwa der Zwergpinscher nach Bandscheibenoperation, der noch sehr schwach war und sich nicht eigenständig von einer Seite auf die andere drehen konnte. Es war sehr beeindruckend, wie dieser im Laufe einer Woche mit Wärmetherapie und passiven Bewegungsübungen am Ende der Woche entlassungsbereit war und sich schon kurzzeitig auf alle vier Beine stellen konnte.

Die nächste Rotation war Ophthalmologie. Montagmorgen hat die Technician uns Studenten den grundsätzlichen Augenuntersuchungsgang gezeigt, und wir haben an Studentenhunden geübt. Um 10.00 Uhr vormittags standen die ersten Patienten auf dem Terminplan. Beim ersten folgte ich noch einem amerikanischen Studenten und versuchte mir zu merken, wie man Patientenakten einscannt, damit der Hund im Computersystem ist, wie man danach einen kurzen Blick auf die Vorgeschichte wirft und schließlich den Patienten inklusive Besitzer in einen Untersuchungsraum bittet. Eine kurze Anamnese wurde erhoben und dann der vorher erlernte Augenuntersuchungsgang durchgeführt. Dazu gehörten Dinge wie Pupillarreflex, Symmetrie, aber auch Augeninnendruck messen, Pupille dilatieren und Netzhaut und Sehnervpapille beurteilen. Mit den Ergebnissen hat man sich auf den Weg zum verantwortlichen Arzt gemacht und ihm einen Abriss über Anamnese und Befunde gegeben und versucht, einen Plan zu präsentieren, wie man weiter vorgehen möchte. Nach dem ersten Patienten wurde ich gleich alleine auf den nächsten losgelassen, allerdings mit Unterstützung der Ophthalmologietechnician. So ging es dann durch den ersten Tag.

In den folgenden zwei Wochen sah ich viele sehr interessante Krankheitsbilder und wurde immer geübter mit der Abfolge des Untersuchungsgangs. Außerdem standen auch einige Operationen an (Enucleation, Kataraktoperation, Entro-



piumoperation etc.) Der für das jeweilige Tier verantwortliche Student operierte unter Anleitung des Arztes mit und durfte einige Sachen selbst durchführen.

Zur Abrundung wurden nachmittags in „rounds“ die interessanten Patienten des Tages noch einmal in der Studentengruppe diskutiert und die Krankheitsbilder ausführlich besprochen.

Die folgenden zwei Wochen verbrachte ich in der Onkologie. Dort war es nicht minder interessant. Der Großteil waren Hunde mit Lymphom unter Madison-Wisconsin-Protokoll oder anderen Rescue-Protokollen, aber ich sah auch Chemotherapie für Übergangszellkarzinom oder Hämangiosarkom.

Eh ich mich versah, stand meine nächste und wohl zeitintensivste Rotation vor der Tür: Neurologie. Hier lernte man am ersten Tag ebenfalls, einen kompletten neurologischen Untersuchungsgang durchzuführen und anhand seiner Ergebnisse die Lokalisation des Defektes einzugrenzen. Besonders unsere zweite Woche war arbeitsreich und operationsreich. Ein typischer Tag begann hier um 6.00 Uhr morgens auf ICU (Intensive Care Unit) wo man zuerst seine stationären Patienten untersuchte und die Morgenbehandlung durchführte. Als nächstes stand an, für das betroffene Tier einen Tagesplan mit Medikamentendosierungen zu erstellen und mit dem Arzt abzusprechen. Gegen 8.00 Uhr war man dann von den Intensivpatienten zu den normal stationären vorgedrungen mit täglicher Untersuchung und Medikamentengabe. Nun folgten Telefonate mit den Besitzern über die Fortschritte der Tiere und die Dokumentation im Computer.

Am Vormittag gab es Neuvorstellungen kranker Tiere mit anschließender Untersuchung und Aufnahme oder ambulante Behandlung. Nachmittags waren wir mit der Auswertung der einzelnen diagnostischen Verfahren beschäftigt und damit, die Ergebnisse in einen allgemein verständlichen Entlassungsbericht zu

schreiben. Dazu gehörte auch ein Therapieplan für zu Hause. Am späten Nachmittag standen Entlassungen an und am Abend noch „rounds“ (Nachbesprechungen) über die Patienten.

Meist fuhr ich gegen 8.00 Uhr abends zurück ins Apartment. Nach einem kurzen Abendimbiss ging es weiter damit, Tagesberichte für die einzelnen Patienten für den nächsten Tag vorzubereiten. Gegen 11.00 Uhr abends fiel ich ins Bett, um am nächsten Tag wieder um 5.00 Uhr früh aufzustehen.

Selbstverständlich konnten auch zu jedem Zeitpunkt dieses ohnehin schon vollgepackten Tagesablaufes Notfälle eintreffen. Dies waren vornehmlich Dackel mit Bandscheibenvorfall, die dann sofort in die Diagnostik (CT oder MRT) gingen und wenn nötig, von dort in den Operationsraum. Dieses war wohl meine anstrengendste, aber auch sehr lehrreiche Rotation.

Von der Neurologie ging es zu den „Avian and Exotics“. Dort waren die Studenten eigenverantwortlich für eingelieferte Wildtiere, zu meiner Jahreszeit vor allem junge Opossums, Kaninchen oder aus dem Nest gefallene Vögel. Es hieß, zu entscheiden, ob bei dem jeweiligen Tier eine Genesung zur vollen Funktionsfähigkeit möglich sei. Wenn dies beispielsweise auf Grund offener Brüche oder perforierender Wunden nicht gewährleistet war, hieß die Alternative Einschläfern. Der zweite Teil in „Avian and Exotics“ beschäftigte sich besonders mit Heimtieren. So hatte ich als Wochenendpatienten ein Kaninchen mit heftigster Zahnfehlstellung und einem Zahnabszess, der operativ entleert wurde.

Als nächste Rotation kam noch eine Woche Dermatologie hinzu. Neben zahlreichen Tesafilmpräparaten und Hautgeschabseln mit gängigen Diagnosen wie Flohspeichelallergie, Futtermittelallergie und Atopie gab es auch einen Pomeranian mit Alopecia X und einen

Retriever mit Verdacht auf hepatocutanes Syndrom.

Und dann brachen schon meine letzten zwei Wochen an mit meiner einzigen Großtierrotation: dem Nutztierfield Service. Da ging es Tag für Tag mit Studenten und Arzt in dem Truck von Farm zu Farm. Ob es sich um Plasma-transfusion bei einem Kalb handelte, Trächtigkeits-Check bei 150 Milchkühen, Blutprobenziehen bei Kälbern oder Enthornen und Kastrieren, es gab immer jede Menge zu tun. Gleichzeitig lernte man Land und Leute besser kennen.

Neben meinen zahlreichen fachlichen und sprachlichen Erfahrungen muss ich den amerikanischen Studenten ein Lob aussprechen: Wenn am Wochenende mal Zeit übrig war, luden sie mich in die Smoky Montains zum Wandern ein, mit dem Versuch, Bären zu sehen, zum Marshmellow-Grillen oder einfach nur zum Wandern in der Umgebung und zum gemütlichen Zusammensitzen.

An dieser Stelle möchte ich auch ganz besonders Herrn Prof. Dr. Jürgen Schumacher danken, der alles Organisatorische auf amerikanischer Seite übernommen hat und jederzeit für uns ein offenes Ohr hatte. Ohne ihn hätte es keinen Transport zum und vom Flughafen gegeben und keine Barbecues mit ihm und seiner Frau. Außerdem war es mir vergönnt, wie den anderen deutschen Studenten, mit ihm einmal nach „Tiger Haven“ zu fahren. Dabei handelt es sich um eine Art Tierheim für Großkatzen. Denn in den USA kann man im Internet schon für 800 Dollar einen Tigerwelpen kaufen (zum Vergleich, ein Rassehundewelpen kostet 2000 Dollar und mehr). Leider werden die Großkatzen meist schnell zu groß. Und wohin dann damit? Wie gut, das es da Tiger Haven gibt. Dort leben circa 300 Großkatzen, die University of Tennessee mit Dr. Schumacher ist die betreuende Tierklinik. Deswegen kommt es auch wöchentlich vor, dass man in der Uniklinik narkotisierte Tiger sieht, die auf

dem Weg ins CT, zur Bestrahlung oder zu komplexen Operationen sind, denn Tiger Haven ist nichts zu teuer für seine Großkatzen. Dabei muss man bedenken, dass Tiger Haven sich komplett aus Spenden finanziert. Die jährliche Gesamtsumme beträgt 5 Millionen Dollar, von denen alleine 100.000 Dollar an Tierarztkosten am UT anfallen.

Ich bin sehr froh, dass ich die Chance hatte, einen Großteil meines extramuralen Praktikums an der „University of Tennessee“ in Knoxville zu absolvieren. Es ist beeindruckend, wie viel Verantwortung den amerikanischen Studenten und den dortigen ausländischen Studenten übertragen wird.

Ganz herzlich möchte ich mich bei den Freunden und Förderern der Tiermedizin in Gießen, der Steuben-Schurz Gesellschaft und dem DAAD für die finanzielle Unterstützung und Prof. Dr. Petzinger für die Organisation auf deutscher Seite danken.

**ANZEIGE**

**VIRBAC**

## NACHRICHTEN AUS DEM FACHBEREICH

Prof. Dr. Michael Bülte

### BERUFUNGEN

Frau **Prof. Dr. Christa Ewers** (Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere) wurde zum 01.04.2012 bis zu Ihrer Ernennung, die kommissarische Vertretung der Professur für Veterinärmedizinische Bakteriologie und Mykologie einschließlich Tierhygiene an der JLU Gießen übertragen.

### ERNENNUNGEN

Frau **Prof. Dr. Kerstin Fey** (Klinik für Pferde – Innere Medizin und Chirurgie) wurde mit Wirkung zum 01.04.2012 zur Universitätsprofessorin ernannt.

Frau **Prof. Dr. Sybille Mazurek** (Institut für Veterinär-Physiologie und –Biochemie) wird mit Wirkung vom 15.06.2012 zur Universitätsprofessorin ernannt.

Frau **Dr. Saskia Peters** (Professur für Tierschutz und Ethologie) wurde am 01.03.2012 vom Präsidenten der JLU Gießen gemäß § 8 b Abs. 1 Satz 1 des Tierschutzgesetzes mit sofortiger Wirkung zur hauptamtlichen Tierschutzbeauftragten ernannt.

Herr **Prof. Dr. Carsten Staszyc** (Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und –Embryologie) wurde mit Wirkung vom 01.04.2012 zum Universitätsprofessor ernannt.

Herr **Prof. Dr. Axel Wehrend** (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere) wurde als Gastredner in den Lehrkörper der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Warschau aufgenommen.

Frau **Prof. Dr. Christine Wrenzycki** (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere) wurde mit Wirkung

vom 15.06.2012 zur Universitätsprofessorin ernannt.

### AUSZEICHNUNGEN

#### **Posterpreis 2012 der DGE an Helene Schweigmann (Institut für Pharmakologie)**

Auf der Jahrestagung 2012 der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie (DGE) in Mannheim erhielt Frau Tierärztin Helene Schweigmann einen Posterpreis für ihr Poster „Characterization of JEG-3 cells as in vitro model for the role of steroid sulfate transporters for placental estrogen synthesis“, das die Autoren H Schweigmann, G Grosser, MF Hartmann, J Alber, B Ugele, SA Wudy, J Geyer und E Petzinger gemeinsam am Tagungsort Rosengarten in Mannheim vorstellten. Durch eine souveräne mündliche Präsentation des Posters überzeugte Frau Schweigmann die Gutachterin. Die DGE-Tagung wurde von ca. 800 Teilnehmern in diesem Jahr besucht. Von der DFG-Forschergruppe „Sulfated Steroids in Reproduction“ waren drei Poster vertreten: AG Geyer „Membrane transporters for sulfated steroids in the human testis – gatekeepers of the sulfatase pathway“ von K Bakhaus, B Wapelhorst, D Fietz, B Döring, S Kliesch, CE Galuska, SA Wudy, J Geyer und H Bergmann sowie für die AG Schuler „Investigations on metabolism and transport of sulfated steroids in the porcine testicular-epididymal compartment“ von Y Dezhkam, L Bingsohn, CE Galuska, MF Hartmann, SA Wudy, B Hoffmann und G Schuler. Für die DFG-Forschergruppe am Fachbereich Veterinärmedizin ist dieses eine besondere Anerkennung.

## WAHLEN

Herr **Prof. (em.) Dr. Dr. h. c. mult. H. Bostedt** (ehemals Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie) wurde im Januar 2012 auf der Sitzung der Gesellschaft zur Förderung Kynologischer Forschung (GFF) zum Mitglied des Kuratoriums gewählt.

Weiterhin ist er in den Vorstand der Bundestierärztekammer (BTK) gewählt worden.

## MITTELEINWERBUNGEN

Insgesamt hat unser Fachbereich im letzten halben Jahr Drittmittel in Höhe von mehr als einer halben Million € eingeworben.

Frau **Prof. Dr. Christiane Herden** (Institut für Veterinär-Pathologie) wird zusammen mit Frau **Dr. Sibylle Herzog** (Institut für Virologie) von Simon Priestnall, Institute of Veterinary Pathology, Royal College London und Pump Priming Grant für das Kooperationsprojekt „Borna disease virus in the British equine population: a great unknown“ eine finanzielle Förderung erhalten.

Herr **Prof. Dr. Michael Lierz** (Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische) wird von der Al Wabra Wildlife Preservation, Qatar für das Projekt „Semen collection and artificial insemination in the Spix's macaw“ finanziell unterstützt. Hauptprojektpartner ist Herr **Prof. Dr. Axel Wehrend** (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere). Des Weiteren ist Projektpartnerin: Frau **Prof. Meinecke-Tillmann**, Institut für Reproduktionsbiologie, TiHo Hannover.

Herr **Prof. Dr. Thomas Lüttecke** (Institut für Veterinär-Physiologie und –Biochemie) hat die Bewilligung zur Fortsetzung des vom Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst geförderten Drittmittelprojekts: „MD4all-Molekulardynamik-Simulation in Wissenschaft und Lehre“ erhalten. Die Verlängerung geht bis Ende 2012.

Herrn **Prof. Dr. Carsten Staszyc** (Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und –Embryologie) wurden von der AiF Projekt GmbH, vertreten durch die Bundesrepublik Deutschland (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)) für das Projekt „Entwicklung einer standardisierten Methodik zur Isolierung, Identifizierung und Aufbereitung von equinen, mesenchymalen Stammzellen für therapeutische Zwecke bei Pferden, Equine mesenchymale Stammzelltherapie (EMEST) – Zellcharakterisierung“ Personal- und Projektbezogene Kosten bewilligt.

Frau **Prof. Dr. Anja Taubert** (Institut für Parasitologie) wurden von der DFG für das Projekt „Neutrophil Extracellular Trips (NET) als Abwehrreaktion gegen *Eimeria spp. in vitro* und *in vivo*“ Personal-, Sach- und Publikationsmittel bewilligt.

## STIPENDIEN

Herr **Mohamed Hussein**, Doktorand bei Herrn **Prof. Dr. Michael Lierz** (Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische) hat ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für ein weiteres Jahr verlängert bekommen.

Frau **Dr. Sophia J. Parker-Manuel**, Gastwissenschaftlerin bei Herrn **Prof. Dr. Christoph Greveling** (Institut für Parasitologie) hat für das Projekt: „Characterization of signalling proteins of *Schistosoma mansoni*, and their evaluation as intervention targets“ ein Forschungsstipendium für Postdoktoranden von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, Bonn, bekommen.

Herr **Prof. Dr. Axel Wehrend** (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere) hat für das Projekt „Ultrasonographische und morphologische Untersuchungen des Gesäuges beim Schwein verschiedener Genetik während der ersten 180 Lebenstage“ von der „Jutta und Georg Bruns-Stiftung“, Steinfeld, Stipendiummittel für die Dauer von 12 Monaten bekommen. Es handelt

sich um ein Projekt, welches in Zusammenarbeit mit der Klinik für Ambulatorik und Geburtshilfe der Universität Leipzig durchgeführt wird.

## VERSCHIEDENES

Frau **Vizepräsidentin Prof. Katja Becker** und Herr **Prof. Dr. Christoph Greveling** (Institut für Parasitologie) haben den LOEWE-Antrag „PARIS“ (Principles of Parasite Survival), der die Uni-interne Evaluation bestanden hat, an die Landesregierung gesandt.

Herr **Visiting Prof.** (Udayana University Bali, RI) **Dr. Christian Bauer** (Institut für Parasitologie) hat eine Förderzusage des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, Bonn anlässlich eines kurzfristigen Forschungsaufenthaltes in Kasachstan (Astana) erhalten.

Herr **Prof. Dr. Klaus Doll** (Klinik für Wiederkäuer und Schweine) hat am 21.04.2012 zusammen mit der Firma Dr. Fritz (Tuttlingen) im Hörsaal der KWS und im Chirurgie-Hörsaal wieder die jährlichen Laparoskopie-Workshops abgehalten.

Am 05. September 2012 ist Herr **Prof. em. Dr. med. vet. Hans Eikmeier** (ehemals Klinik für Kleintiere, Innere Medizin) im Alter von 94 Jahren verstorben. *In Memoriam* erscheint in der nächsten TIG-Ausgabe.

Frau **Prof. Dr. Christiane Herden** (Institut für Veterinär-Pathologie) und Herr **Dr. Christoph Rummel** (Institut für Veterinär-Physiologie und –Biochemie) berichten, dass ein erstes Kooperationstreffen mit der „Research School

for Behavioural and Cognitive Neuroscience (BCN)“ der Universität von NL-Groningen für ein geplantes Graduiertenkolleg (GK: Modulation Neuro-Immuner Interaktionen im Spezieskontext) im Fachbereich Veterinärmedizin vom 18.-19.04.2012 stattgefunden hat. Die Delegation aus Hessen bestand aus sieben Arbeitsgruppenleitern aus Gießen (Prof. Gerstberger, Dr. Schmidt, Prof. Herden, Dr. Nassenstein, Dr. Rummel) und Marburg (Dr. Dolga, Dr. Bertoune). Kooperationen und nächste Schritte wurden mit den Koordinatoren auf Groninger Seite und dem Leiter des BCN, Herrn Prof. Boddeke, besprochen.

Herr **Prof. Dr. Michael Lierz** (Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische) hat den diesjährigen Arbeitssicherheitspreis erhalten.

Weiterhin führt Herr **Prof. Dr. Michael Lierz** aus, dass die Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische vom 20.-22.04.2012 das Annual General Meeting and Examination Board Meeting des European College of Zoological Medicine ausgerichtet hat.

**VORTRAGSVERANSTALTUNG ANLÄSSLICH DES 75IGSTEN GEBURTSTAGS VON  
PROF. DR. E.-G. GRÜNBAUM UND PROF. DR. E. SCHIMKE**

Prof. Dr. A. Moritz

Die Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, Veterinärmedizinische Abteilung (OHG) zusammen mit dem Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen und dem Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen ehrten am 27.06.2012 im Rahmen einer Vortragsveranstaltung Prof. Dr. E.-G. Grünbaum und Prof. Dr. E. Schimke anlässlich ihres 75igsten Geburtstags. Nach kurzen Begrüßungsworten der Professoren, Reiner, Moritz und Kramer wurden folgende wissenschaftlichen Vorträge präsentiert und diskutiert.

- Dr. Antje Wigger:      Möglichkeiten der modernen Bildgebung: Diffusion und Perfusion im Hundegehirn
- Dr. Martin Schmidt:   Morphometrische Untersuchungen am Schädel und Zentralnervensystem des Cavalier King Charles Spaniels zur Klärung der Pathogenese der Chiari ähnlichen Malformation
- Dr. Natali Bauer:      Pathophysiologie und Diagnostik der Hyperkoagulabilität beim Hund
- Dr. Nicola Hildebrand: Prävalenz und Besonderheiten des persistierenden *Ductus arteriosus* (PDA) beim Polski Owczarek Nizinny (PON)

Wir wünschen Prof. Grünbaum und Prof. Schimke weiterhin alles Gute und besonders Gesundheit.



v. li.: Prof. Dr. A. Moritz, Prof. Dr. E.-G. Grünbaum, Prof. Dr. E. Schimke, Prof. Dr. Dr. h. c. M. Kramer

## **IN MEMORIAM - PROF. EM. DR. MED. VET. THEODOR SCHLIESSER**

Prof. Dr. Dr. habil. Georg Baljer

Am 21. März 2012 ist Theodor Schließer im Alter von 90 Jahren verstorben. Angesichts seiner bis zuletzt ausgeprägten körperlichen und geistigen Frische kam die Todesnachricht für alle überraschend.

Professor Schließer wurde 1922 in Wain, Kreis Biberach/Riß geboren. Nach dem Abitur im Jahr 1940 wurde er zum Kriegsdienst bei der Luftwaffe eingezogen und geriet 1943 in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Im Jahr 1947 nahm er, nach vierjähriger Internierung, das Studium der Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München auf, schloss es 1952 mit dem Staatsexamen ab und promovierte im gleichen Jahr. 1953 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter von Professor Meyn, zunächst im Bakteriologischen Institut Dr. Rentschler & Co in Warthausen und ab 1955 am Institut für Tierhygiene der Ludwig-Maximilians-Universität München. Hier, ab 1958 als Konservator und im später umbenannten Institut für Medizinische Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenmedizin als Abteilungsleiter tätig, folgte 1961 seine Habilitation für das Fach „Mikrobiologie und Tierseuchen“ mit der Verleihung der *venia legendi* und der Ernennung zum Privatdozenten. Im Jahr 1967 wurde er zum „außerplanmäßigen Professor“ ernannt. 1970 folgte Professor Schließer dem Ruf auf den Lehrstuhl für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere am Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1989 Direktor des gleichnamigen Institutes war.

Die wissenschaftliche Aktivität und Kreativität von Prof. Schließer belegen über 120 Publikationen in nationalen und internationalen Fachzeitschriften. Von diesen seien hier exemplarisch die Arbeiten auf dem Gebiet der Mykobakterien und Desinfektion hervorgehoben. Sein wissenschaftliches Interesse galt in erster Linie dem Gebiet der Rindertuberku-

lose, auf dem er weltweit als Kapazität galt. Seine Forschungsergebnisse zu diesem Themenkreis haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Rindertuberkulose in der Bundesrepublik Deutschland innerhalb von 10 Jahren nahezu getilgt werden konnte. Seine Beiträge zur Stalldesinfektion und besonders zur mikrobiologischen Prüfungsmethodik von Desinfektionsmitteln dienten als Grundlage einheitlicher Prüfungsrichtlinien und waren Voraussetzung zur Erstellung der DVG-Desinfektionsmittelliste für die Tierhaltung. Die wissenschaftlichen Erfahrungen von Prof. Schließer fanden auch in einer Reihe vielbeachteter Fachbücher und Fachbuchbeiträge bleibenden Niederschlag. Hervorzuheben ist das zusammen mit Professor Blobel herausgegebene 5-bändige „Handbuch der bakteriellen Infektionen bei Tieren“, das bereits wenige Jahre nach seinem Erscheinen als herausragendes Standardwerk in der veterinärmedizinischen Bakteriologie angesehen wurde.

Aufgrund seiner Fachkompetenz wurde Prof. Schließer wiederholt in nationale und internationale Beratungsgremien berufen. So war er viele Jahre als Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft tätig und gehörte dem wissenschaftlichen Veterinärausschuss der Europäischen Gemeinschaft an. Zudem war er „Associated Member of the Scientific Committee of the International Union against Tuberculosis“ und „Member of the Advisory Panel on Zoonoses“ in der WHO. Darüberhinaus gehörte Prof. Schließer seit 1959 der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG) als Mitglied an. Er war Gründungsmitglied des DVG-Ausschusses „Desinfektion in der Veterinärmedizin“, der sich 1970 in Gießen konstituierte. Professor Schließer leitete den Ausschuss bis 1985. In Anerkennung seiner Verdienste um die erfolgreiche Etablierung und die Leistungen dieser von ihm geleiteten Expertenkommission wurde er zum Ehrenmitglied der DVG ernannt.



Seinen Lehrverpflichtungen, die neben Vorlesungen in der Infektions- und Seuchenlehre und über die Infektionskrankheiten der Tiere auch den Unterricht in Tierhygiene umfassten, ist Prof. Schließer besonders gerne nachgekommen. Im Kollegenkreis und bei Studierenden war er ein beliebter und geachteter Hochschullehrer. Während seiner Gießener Zeit führte er über 50 Veterinärmediziner zum „Dr. med. vet.“ und zwei seiner Schüler zur Habilitation.

Neben seinem Engagement für Forschung und Lehre hat Prof. Schließer aber auch in der Selbstverwaltung der Universität Gießen und in der Landespolitik Hervorragendes geleistet. In den Jahren 1976/77 und 1983/84 war er Dekan des Fachbereiches Veterinärmedizin und gleichzeitig Vorsitzender des Deutschen Veterinärmedizinischen Fakultätentages.

Prof. Schließer war kein Mann des großen Pathos, sondern des ruhigen und soliden Arbeitens. Seine vorbildliche menschliche Haltung, basierend auf Verständnis, Hilfsbereitschaft, aber auch der Fähigkeit zu stets sachlicher, konstruktiver Kritik war Grund für seine große Beliebtheit.

Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen Abschied von einem besonders liebenswerten Menschen, anerkannten Wissenschaftler und hochgeschätzten akademischen Lehrer, dessen kluges Wirken und persönlicher Einsatz über viele Jahre die Arbeit in unserem Institut und der DVG geprägt haben. Wir alle werden Prof. Dr. Theodor Schließer ein ehrendes Andenken bewahren.

Anzeige Bon Design

## FRENCH-GERMAN SUMMER SCHOOL FOR THE PROMOTION OF VETERINARY SCIENCE

Prof. Dr. Dr. h. c. Bernd Hoffmann

Am 15. Mai 2012 unterzeichneten die Leiter aller deutsch- (Berlin, Gießen, Hannover, München, Leipzig, Wien, Zürich, Bern) und französischsprachigen (Alfort, Liege, Lyon, Nantes, Toulouse) universitären tierärztlichen Ausbildungsstätten die Statuten einer „French-German Summer School for the Promotion of Veterinary Science“ (FGS). Die Unterzeichnung fand in Budapest anlässlich der 25. Generalversammlung der European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE) statt.

Die Statuten sehen vor, dass einmal pro Jahr von einer der beteiligten Einrichtungen eine FGS organisiert wird. Jede der beteiligten Einrichtungen kann bis zu zwei, in der Regel im postgradualen Studium befindliche Teilnehmer entsenden. Die Kosten für die Teilnahme werden großteils von den delegierenden Einrichtungen getragen, wodurch die finanziellen Grundlagen der FGS gesichert sein sollten. Die erste FGS wird vom 19. bis 31. August 2013 am Fachbereich Veterinärmedizin, Justus-Liebig-Universität Gießen zum Thema „Membrane Proteins: from cloning to function“ stattfinden. Die nächsten Veranstaltungen sollen 2014 an der Ecole Vétérinaire in Nantes und 2015 an der Vetsuisse Fakultät in Bern stattfinden.

Mit der Unterzeichnung der Statuten der FGS ist eine lang gehegte Idee umgesetzt worden. Bereits 2004 fand in Paris unter Beteiligung der Fakultäten des deutschsprachigen Fakultätentages sowie hoher ministerialer Vertreter eine Tagung zum Thema „Von den Partnerschaften zwischen den tiermedizinischen Fakultäten und den Ecoles Nationales Vétérinaires zu einer französisch-deutschen Universität?“ statt. Die Bemühungen, über die Deutsch-Französische Universität in Saarbrücken eine entsprechende Einrichtung zu kreieren, verliefen jedoch im Sand. Erst als der Fakultätentag die Initiative ergriff mit der Überzeugung, dass

eine solche sicherlich sehr wünschenswerte Einrichtung nur auf Ebene und in Kooperation der tierärztlichen Ausbildungsstätten verwirklicht werden könne, kam der Zug ins Rollen. Der damalige Vorsitzende des Fakultätentages, Prof. Bernd Hoffmann, nahm dieses Mandat nach seinem Ausscheiden aus dem Vorsitz mit. Der Unterzeichnung in Budapest ging ein erstes den weiteren Weg ebendes Treffen der deutsch- französischen Einrichtungen im Mai 2011 in Lyon voraus. Die beteiligten Einrichtungen sind der festen Überzeugung, dass durch eine solche FGS mehr Transparenz und die gegenseitige Zusammenarbeit gefördert werden. Nur auf der Basis gemeinsamen wissenschaftlichen Interesses wird es möglich sein, die nächsten Schritte zu gehen, d.h. gemeinsam wissenschaftliche Projekte zu beantragen und zu bearbeiten und damit zu einem aktiven Wissenschaftlertausch zu kommen.

Seit mehr als 20 Jahren hatte sich der Gründungsvater des Vereins „France-Allemagne Veterinaire; Verband Deutsch-Französischer Tierärzte“, Dr. André Debois, Träger hoher französischer Auszeichnungen sowie der Wilhelm-Pfeiffer Medaille des Fachbereichs Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen, auf einen solchen weiteren Schritt in der spezifischen deutsch-französischen Zusammenarbeit gewartet. Er, der 1971 die „France-Allemagne Vétérinaire“ ins Leben gerufen hatte, hat – gemeinsam mit den anderen Vorsitzenden des Vereins - die aktive Unterstützung der FGS zugesagt. Auch wenn die Finanzierung der FGS durch die Eigenbeteiligung der Einrichtungen weitgehend gesichert ist, werden zusätzliche Fördermittel unumgänglich sein, um die FGS zum Laufen zu bringen und um eine attraktive Weiterbildung langfristig anbieten zu können.

## WAHLPFLICHTKURS „KOMMUNIKATION MIT PATIENTENBESITZERN“

Dr. Gerd Daube, Bayer Vital GmbH, Leverkusen

Am 5. und 6. Mai 2012 fand eine Wahlpflichtveranstaltung zum Thema „Kommunikation mit Patientenbesitzern“ unter der Leitung von Dr. Joachim Lübbo Kleen, Uplengen, an der Klinik für Wiederkäuer und Schweine in Gießen statt. Zwölf Studierende des 6. und 8. Semesters hatten die Möglichkeit, in Rollenspielen vor laufender Kamera ihre individuellen Stärken und Schwächen in der interpersonellen Kommunikation zu erfahren und im theoretischen Teil des Kurses zu lernen, wie eine tierärztliche Konsultation sach- und fachgerecht strukturiert werden sollte. Hier lernten die Teilnehmer Modelle zur interpersonellen Kommunikation kennen und setzten sich mit spezifischen Problembereichen der tierärztlichen Konsultation auseinander. Dr. Kleen referierte ebenso über nonverbale Kommunikation und Schwierigkeiten bei der Auseinandersetzung mit Patientenbesitzern. Dabei ging es um Emotion, Stress, Finanzielles, Euthanasie, Tod und Unfälle. Die Inhalte wurden zunächst theoretisch besprochen und unmittelbar danach anhand konstruierter

Szenarien, also typischer Gesprächssituationen aus allen Praxiszweigen, von den Teilnehmern vor laufender Kamera simuliert. Beim jeweils anschließenden Feedback wurde der Gesprächsablauf mit den Kursteilnehmern diskutiert und detailliert aufgearbeitet. Da Dr. Kleen diesen Wahlpflichtkurs auf Basis eines unbezahlten Lehrauftrages am Fachbereich Veterinärmedizin durchgeführt hat, wurde die Veranstaltung von der Firma Bayer Vital GmbH, Leverkusen, finanziell unterstützt. Der Kurs hat sich in der durchgeführten Form bewährt und ist von den Teilnehmern sehr gut angenommen worden, was sich an der guten Stimmung, der lebhaften Mitarbeit und dem positiven unmittelbaren Feedback erkennen ließ. Insofern besteht die Hoffnung, dass weitere Veranstaltungen folgen werden, welche die Startkompetenz der Berufsanfänger im Bereich Kommunikation deutlich verbessern können.



## EXAMENSFEIER 29. MÄRZ 2012

Dr. Kernt Köhler

Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Anwesende, liebe Absolventen des Jahrgangs 2006, ich freue mich und fühle mich sehr geehrt, dass ich an diesem Tag und zu diesem Anlass hier vor Ihnen sprechen kann.

Wie gewohnt, möchte ich Ihnen zunächst die Gliederung der heutigen Vorlesung bekanntgeben. Zunächst Einiges zum „Warum steht der Köhler eigentlich hier vorne?“, danach einige Höhepunkte aus dem Jahr 2006, gefolgt von Gedanken zur Verordnung zur Approbation von Tierärztinnen und Tierärzten. Danach möchte ich Ihnen einige Kostbarkeiten aus dem Fundus der Veterinär-Pathologie präsentieren, und beenden möchte ich mit einem kurzen Ausblick. Außerdem will ich es nicht versäumen und Ihnen eine Literaturempfehlung geben: es handelt sich um das epochale Werk veterinärstudentischen Schaffens: „Vets und das Studium des Schreckens“.

Es hat mich doch sehr überrascht, als vor einigen Wochen Professor Moritz bei mir anrief, und mir offerierte, dass die Studenten Ihres Jahrganges mich auserwählt haben, anlässlich der Staatsexamensfeier zu sprechen. Ihr Semester hatte ja vor zwei Jahren im Rahmen der Abschlussvorlesung eine Dozentenbewertung durchgeführt, es hat mich doch besonders geehrt, dass Sie mich dennoch als Redner ausgewählt haben.

Nach Helmut Schlesinger: Die Qualität eines guten Wissenschaftlers erkennt man daran, ob er in der Lage ist, auch aus einer falschen Statistik die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Ich danke Prof. Moritz, dass er mir diesen Platz hier am Rednerpult abgetreten hat, dass ich hier sprechen darf, trotz oder obwohl dieses damaligen Votums zum besten Dozenten. Es gab auch noch andere Abfragen: So zähle ich wohl bekanntermaßen nicht zu den besonders lustigen Vertretern meiner Zunft. Auch hier ist

Prof. Moritz viel besser weggekommen. Und auch auf der nächsten Grafik muss ich mir den dritten Platz mit Jan Bokemeyer teilen, aber wir wittern Morgenluft, seit unser schärfster Konkurrent seinen Charme in der Schweiz versprüht. (Anmerkung der Redaktion: gemeint ist Herr Prof. Dr. H. Würbel, der einen ehrenvollen Ruf auf die Professur für Tierschutz an der Vetsuisse Fakultät, Bern angenommen hat.)

Sie sind also verantwortlich, dass ich in der vorlesungsfreien Zeit hier referieren muss, aber ich muss sagen, ich mache das gerne und gerade dann, wenn ich mich an die Entstehung dieser Aufnahme im Sommer 2009 zurückerinnere. Ich musste auf den Schreibtisch von Frau Couturier im Prüfungsamt klettern und habe mich dann durch die Gitterstäbe am Fenster gezwängt.

Aber zurück zu 2006: Die meisten von Ihnen haben in diesem Jahr mit dem Studium der Veterinärmedizin hier in Gießen begonnen. Sie haben eine der anspruchsvollsten Studienrichtungen und - nach Leipzig - einen der attraktivsten Studienorte gewählt, und heute wird Ihnen, der erfolgreiche Abschluss dieser Ausbildung bescheinigt. Sie dürfen sich mit dem heutigen Tag Tierärztin oder Tierarzt nennen und selbständig tierärztlich tätig sein.

2006: Damals hieß unser Bundespräsident auch Köhler. Das Wildtier des Jahres war der Seehund – in der Schweiz war es der Alpensteinbock und der Kleiber, der ja auch in diesen Tagen wieder lautstark auf sich aufmerksam macht, war der Vogel des Jahres. Außerdem wurde die Erhöhung der Mehrwertsteuer beschlossen. In Giessen wurde gerade die Frankfurter Straße nach ihrer umfassenden Sanierung fertiggestellt. Es gab viele sportliche Höhepunkte: Olympische Winterspiele in Turin, Deutschland wurde fast Fußballweltmeister im eigenen Land. Besser machte es diese Elf: VizeVetmedpokalsieger – die Mann-

schaft der Veterinär-Pathologie! Ich bin in Magdeburg meinen ersten Marathon gelaufen.

Diese vier Haustiere mit der chronischen Eisenspeicherungs-Krankheit wurden im Fachbereich aufgestellt. (Anmerkung der Redaktion: Eiserne Skulptur der Bremer Stadtmusikanten auf dem Campus, gestiftet von der Firma Vetoquinol GmbH, Ravensburg.) Auch damals gab es schon Baustellen im Fachbereich, vor allem an der Anatomie und die Erweiterung und Sanierung der Sektionshalle der Pathologie.

2006 war auch das Jahr, in dem derzeit gültige Approbationsverordnung für Tierärzte (kurz TAppV) in Kraft trat. Nach dem Text dieser Verordnung haben Sie in den vergangenen fünfzehn Jahren Veterinärmedizin studiert. Die Approbationsverordnung schreibt im 1. Paragraphen das Ziel dieser Ausbildung fest: „Die Absolventen dieses Studiums sollen wissenschaftlich und praktisch ausgebildet sein und zur eigenverantwortlichen und selbständigen tierärztlichen Berufsausübung, zur Weiterbildung und ständigen Fortbildung befähigt sein“. Ich zitiere weiter: „Es sollen die grundlegenden veterinärmedizinischen, naturwissenschaftlichen, fächerübergreifenden und methodischen Kenntnisse, praktische Fertigkeiten, geistige und ethische Grundlagen und die dem Wohle von Mensch, Tier und Umwelt verpflichtete berufliche Einstellung vermittelt werden“.

Die Gesamtstundenzahl der Ausbildung wird mit 5.020 festgelegt, wobei den größten Anteil der wissenschaftlich-theoretische Abschnitt mit fast 4.000 Stunden hat. Für die Vermittlung dieses theoretischen Wissens stehe ich nun hier stellvertretend für alle akademischen Lehrer, alle Professoren, Dozenten und Assistenten und möchte Ihnen für Ihren Fleiß, die Mitarbeit und konstruktiven Diskussionen, nicht zu vergessen, die Teilnahme an zahlreichen Evaluationen recht herzlich danken.

Diesen hohen Anteil an theoretischer Ausbildungszeit erkennt man in der TAppV auch

darin, dass das Wort Kenntnisse mehr als 40mal in dieser Verordnung auftaucht. Lediglich 3mal wird von Fertigkeiten und nur 2mal von Fähigkeiten gesprochen. Ein Hauptziel der Ausbildung ist also die Vermittlung von Kenntnissen und damit für die Studenten die Aneignung von Wissen.

Wissen wird in der Erkenntnistheorie traditionell als wahre und gerechtfertigte Meinung definiert. Es ist der für eine Person oder Gruppe verfügbare Bestand an Fakten, Theorien und Regeln, die sich durch den größtmöglichen Grad an Gewissheit auszeichnen, paradoxerweise kann aber Wissen wahr oder falsch, vollständig oder unvollständig sein – nicht zu verwechseln mit gefährlichem Halbwissen.

Zurückblickend haben Sie sich im 1. Teil des Studiums vor allem mit den naturwissenschaftlichen Fächern beschäftigt sowie mit dem anatomisch-physiologischen Teil, der durch die tierärztliche Vorprüfung - dem Physikum - 2008 abgeschlossen wurde. Das waren auch unruhige Zeiten: So gab es in Hessen Studiengebühren, die dann wieder abgeschafft wurden.

Nach dem Physikum 2008 sind dann wir Pathologen in Ihr Leben getreten. Meinen Kolleginnen, Kollegen und mir oblag es, Ihnen das Wissen in allgemeiner und spezieller Pathologie zu vermitteln. Das ist von der Stundenzahl gar nicht so viel, die TAppV sieht nur 182 Stunden (4 max. 5 % mit Wahlpflichten) Pathologie vor. Für mich gefühlte 100%. Zum Vergleich: Anatomie 224 Stunden, Lebensmittelkunde, Milch und Fleisch ohne Praktika: 252 Stunden. (Anmerkung der Redaktion: gemeint sind die Fächer „Lebensmittelkunde einschließlich Lebensmittelhygiene“, „Fleischhygiene“ und die „Milchkunde“.)

Sie haben gemerkt, manche Pathologen (ich gehöre auf jeden Fall dazu) exprimieren das „Wetten dass“-Gen– sie neigen hin und wieder zum Überziehen der Vorlesungszeit. Sie waren immer sehr diszipliniert und haben sich

bemüht, die Masse an Wissensstoff mit uns abzuarbeiten.

Pathologen sind einer besondere Spezies Mensch, man sagt, sie wissen alles, können alles und haben immer besonders recht. Sie arbeiten normalerweise nicht am Wochenende. Pathologen lehren skurrile Begriffe wie die „Bimsteinlunge“, die „Muskatnussleber“ oder die „Ebenholzniere“. Pathologen untersuchen auch Skurriles und Abgefahrenes: so zum Beispiel beschädigte Fußbälle bei Schadensersatzansprüchen oder tote Mäuse in Bierflaschen.

Also wir sehen, auch die praktische Ausbildung spielt in der Tierpathologie eine große Rolle und ich glaube, Sie haben sich in der einen Woche während der klinischen Rotation bei uns wohl gefühlt. Vielen Dank für die zahlreichen positiven Rückmeldungen und konstruktiven Anregungen.

Ich bin am Ende meiner Ausführungen: An Sie, die Absolventen, nochmal meine ganz persönlichen und herzlichen Glückwünsche und natürlich auch besten Wünsche an Ihre Familien, die Eltern, Großeltern, Freunde, an alle, die Sie in den Jahren des Studiums

unterstützt haben! Sie haben das Studium der Veterinärmedizin in Gießen erfolgreich abgelegt, Sie haben die ein oder anderen Wirren oder auch Hürden in den vergangenen 5,5 Jahre überwunden oder auch gemeistert, der Gärtner oder Landwirt würde sagen: Sie tragen damit heute die Früchte dieser Arbeit nach Hause (Erntedankfest im Frühling).

Nun gilt es neue Herausforderungen in Angriff zu nehmen: Die Sammlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Erfahrungen, die postgraduale Qualifikation und Weiterbildung. Halten Sie ihrer Alma Mater, dem Fachbereich Veterinärmedizin der Justus Liebig Universität Gießen, die Treue. Wie in der jüngeren Vergangenheit sind in der Zukunft große weitere bauliche Veränderungen zu erwarten, die die Attraktivität und Leistungsfähigkeit des Fachbereichs verbessern werden und zukünftig eine hohe Qualität der tierärztlichen Ausbildung und auch Weiterbildung erlauben werden. Es gibt bei dieser Ausbildung Parallelen zur Fahrausbildung. Sie haben die Prüfung bestanden und heute ist der Tag an dem Sie alle den Führerschein bekommen, mir bleibt nur zu sagen: Ihnen allen eine allzeit gute Fahrt!

## AUSZEICHNUNG DER JAHRGANGSBESTEN

In diesem Jahr fand nunmehr zum zweiten Mal für die Absolventen der Tiermedizin in Gießen eine Staatsexamensfeier statt. Der Fachbereich Veterinärmedizin der JLU Gießen gratulierte den Studentinnen und Studenten zum bestandenen Staatsexamen. Die Zeugnisse wurden überreicht und die nachfolgend genannten Jahrgangsbesten der tierärztlichen Vorprüfung wurden von Prof. Dr. M. Bergmann und diejenigen der tierärztlichen Prüfung von Prof. Dr. A. Moritz ausgezeichnet. Die Auszeichnungen sind jeweils mit einer finanziellen Gratifikation des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin verbunden.

### Tierärztliche Vorprüfung:

Isabel Müller  
Maren Simone Mattes  
Ann Christin Petzak  
Eva-Maria Kremp  
Wiebke Pauline Vandreier

Lebenslauf **Isabel Müller** (einverstanden mit der Veröffentlichung), geb. am 02.08.1990. 1996 – 2000 Hasela-Schule Linsengericht, anschließend bis 2009 Grimmelshausen Gymnasium Gelnhausen mit Abschluss der allgemeinen Hochschulreife. Seit 2009 Studium der Veterinärmedizin an der JLU Gießen.

Lebenslauf **Maren Mattes** (einverstanden mit der Veröffentlichung), geb. am 28.12.1989 in Ludwigsburg. 1996 – 2000 Besuch der Grundschule in Besigheim, anschließend Wechsel auf das Christoph-Schrenpf-Gymnasium in Besigheim. 2009 Abitur. Seit dem Wintersemester 2009/2010 Studium der Veterinärmedizin an der JLU Gießen. Ich hoffe auf einen erfolgreichen Abschluss des Studiums und anschließend auf einen interessanten Arbeitsplatz im Bereich Pferde oder Großtiere.

Lebenslauf **Ann Christin Petzak** (einverstanden mit der Veröffentlichung), geb. am

21.06.1990 in Hamm, Westfalen. 1996 – 2000 Besuch der Gebrüder-Grimm-Grundschule in Bockum-Hövel, anschließend bis 2009 Galilei-Gymnasium, Hamm - Abschluss durch Abitur. Seit dem 12.10.2009 Studium der Veterinärmedizin an der JLU Gießen.

Lebenslauf **Eva-Maria Kremp** (einverstanden mit der Veröffentlichung), geb. am 01.10.1988 in Waldshut. Besuch der Realschule Tiengen bis 2005. Ab Herbst 2005 drei Jahre Gymnasialzeit auf einem Biotechnologischen Gymnasium in Waldshut mit Abitur. Vor der endgültigen Entscheidung für das Studium und der Einschreibung erfolgten verschiedene Praktika im Bereich Banking, Marketing und auch in einer Land-Tierarztpraxis.

Lebenslauf **Wiebke Vandreier** (einverstanden mit der Veröffentlichung), geb. am 02.12.1987 in Rostock. 1994 – 1998 Grundschule im Hansaviertel in Rostock; 1998 - 2006 Goethegymnasium Rostock; 07/2006 Abitur. 2006 – 2007 „stationhand“ in zwei Rinderfarmen in Australien (QLD); 2007 – 2008 Aufenthalt in Belgien mit Niederländisch-Sprachkursabschluss Niveau 6 in Leuven und Gent; 2008 – 2009 ein Jahr Tiermedizinstudium an der Universität Gent in Belgien; seit 10/2009 Tiermedizinstudium an der JLU Gießen. 2011 – 2012 Studentische Hilfskraft am Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie.

### Tierärztliche Prüfung:

Sara Julia Malberg  
Sabine Theresia Hauck  
Stefanie Valentina Knöpfler  
Julia Wißmann  
Svenja Teichmann

Lebenslauf **Sara Julia Malberg** (einverstanden mit der Veröffentlichung), geb. am 23.07.1986 in Recklinghausen. 1993 – 1997 Ewald-Grundschule, Oer-Erkenschwick, 1997 – 2006 Willy-Brandt-Gymnasium, Oer-

Erkenschwick mit Abschluss der allgemeinen Hochschulreife. 2006 – 2012 Studium der Veterinärmedizin an der JLU Gießen mit Approbation im März 2012. Seit 15.04.2012 Anstellung als wissenschaftliche Hilfskraft im Institut für Veterinär-Pathologie der JLU Gießen. Promotionsthema „Pathogenese von aviären Bornavirus-Infektionen: Die Rolle des enterischen Nervensystems“. Das Promotionsvorhaben wird gefördert durch die Stiftung der Eheleute Dr. med. vet. Hans-Joachim und Gertrud Engemann.

Lebenslauf **Stefanie Valentina Knöpfler** (einverstanden mit der Veröffentlichung), geb. am 18.07.1981 in Schweinfurt. 1987 – 1993 Grund- und Teilhauptschule Wollbach/Unslieben; 1993 – 1997 Werner-von-Siemens-Realschule Bad Neustadt/Saale; 1997 Mittlere Reife; 1997 – 2000 Ausbildung zur examinierteren Arzthelferin in Bad Neustadt. 2004 – 2006 Hessenkolleg Wiesbaden mit Abschluss der allgemeinen Hochschulreife. 2006 – 2012 Studium der Veterinärmedizin an der JLU Gießen mit Approbation im April 2012.

Anzeige Büro Funk



## PROMOTIONSFEIER DES FACHBEREICHES VETERINÄRMEDIZIN AM 12. JULI 2012

Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer, Dekan

Der immer zu diesem Anlass stattfindende **Bericht des Dekans** über den Zeitraum zwischen der letzten und der diesjährigen Promotionsfeier (Juli 2011 bis Juli 2012) soll einen Überblick der Ereignisse und der Stimmung im Fachbereich wiedergeben.



Prof. Dr. Dr. h. c. M. Kramer, Dekan

Die kontinuierliche Herabsetzung der Grundfinanzierung der hessischen Universitäten in den letzten Jahren, das Aufkommen für die Lohnerhöhungen durch die Universitäten und Fachbereiche, als auch notwendige neugeschaffene Stellen im neu gegründeten Biomedizinischen Forschungszentrums haben dazu geführt, dass eine sehr schwierige finanzielle Situation entstanden ist, die uns auch in den nächsten Jahren begleiten und sich ggf. auch noch verschlimmern wird.



Prof. Dr. J. Mukherjee, Präsident der JLU

Die Justus-Liebig-Universität und die Fachbereiche bekennen sich trotz dieser schwierigen Situation zur Volluniversität und werden versuchen zusammen durch äußerste Anstrengungen große Strukturveränderungen zu vermeiden. Dennoch werden die folgenden Jahre schwierig, und es werden Entscheidungen getroffen werden müssen, die nicht jedem gefallen werden, um Einsparungen im Bereich des Personalmittelbudgets vornehmen zu können, um den Fachbereich Veterinärmedizin mit seinen wichtigen Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmalen nicht nur zu erhalten, sondern auch weiter zu entwickeln.

Durch verschiedene Eigeninitiativen und hochgradigen Enthusiasmus aller an der Lehre, Forschung und Dienstleistung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Verschlechterungen in der Forschung oder in der Lehre vermieden werden.

Auch werden noch mehr Eigeninitiativen der Institute und Kliniken eingefordert, um gekürzte Landesmittel zu ersetzen. Dies kann über geplante Forschungsvorhaben (vom Land (LOEWE), Bund (BMBF, BMELV, DFG) oder Industrie), aber auch über hochwertige und exzellente Patientenversorgung erreicht werden, was wiederum beides der Lehre und der Forschung zu Gute kommt. Eine andere Möglichkeit der Kostenreduktion wäre die Verminderung der Studentenzahlen. Dies darf jedoch aufgrund der vor uns liegenden Jahre (u.a. doppelte Abiturjahrgänge) nicht in Frage kommen, da dies auch wieder u.a. eine weitere Reduzierung der Grundfinanzierung der JLU zur Folge hätte und wir den Konkurrenzkampf als mittlere Volluniversität gegen andere Universitäten direkt verlieren würden.

Nach der ganz sicherlich im europäischen Kontext zu sehenden Finanzsituation der JLU, die selbstverständlich auch für alle anderen Universitäten in Hessen und in Deutschland gilt, möchte ich aber nun zu den positiven

Entwicklungen in unserem Fachbereich kommen.

### **Forschung**

Die Tiermedizin stellt mit anderen lebenswissenschaftlichen Fachbereichen (08, 09 und 11) an der JLU einen wichtigen Eckpfeiler der Forschung und damit für das Profil der Gesamtuniversität dar und hat in dieser Fächerzusammensetzung tatsächlich ein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland, dies gilt es zu erhalten und auszubauen. Im Bereich des universitären Schwerpunktes „Lebenswissenschaften“ wird schon unter den Fachbereichen der JLU und mit anderen Mittelhessischen Hochschulen (z.B. Phillips-Universität Marburg) und der Technischen Hochschule Mittelhessen sehr gut kooperiert. Nichtsdestotrotz müssen die Kontakte und Kooperationen gesteigert und weitergeführt werden.

Die Schwerpunkte der Forschung im Bereich der Veterinärmedizin werden zurzeit in den Zielvereinbarungen zwischen der Justus-Liebig-Universität Gießen und dem Fachbereich Veterinärmedizin für die Jahre 2012 bis 2016 festgelegt. Hierbei spielen die Themen Reproduktionsmedizin, Infektionsmedizin, Knochenersatzstoffe und Stammzellen, klinische Veterinärmedizin und Lebensmittelsicherheit eine herausragende Rolle. Ein weiterer und neuer Schwerpunkt in der Forschung soll in die Neurowissenschaften gelegt werden. Hier wird gerade intensiv an der Etablierung eines Graduiertenkollegs gearbeitet und auch internationale Kontakte sind schon geknüpft worden (Groningen).

### **Lehre**

Ein besonderes und ausgesprochenes wichtiges Qualitätsmerkmal des Fachbereichs Veterinärmedizin an der JLU ist die seit Jahren stabile erfolgreiche Beendigung des Studiums von meist über 85% der Studierenden in der Regelstudienzeit. Dies ist sicherlich einzigartig und überzeugend. Die immer wieder vorgebrachte Kritik, dass die Universitäten die fertigen Tierärztinnen und Tierärzte nicht adäquat auf die Praxis vorbereiten, muss

jedoch vehement widersprochen werden. Die Unterstützung der Politik für das Studium der Veterinärmedizin ist deshalb so hoch, weil wir die Spezialisten im Bereich der Nahrungsmittelsicherheit (tierischen Ursprungs) und bei Zoonosen und Infektionsmedizin (z.B. Vogelgrippe, BSE, Schweinepest etc.) sind und nicht, weil wir ausschließlich noch mehr junge Menschen für die Kleintierpraxis und Pferdepraxis ausbilden. Zudem schreibt unsere Tierärztliche Approbationsverordnung ein stringentes Studium mit festen zu prüfenden Fächern vor. Nicht umsonst wurde und wird die tierärztliche Ausbildung in Deutschland nicht in ein Master- und Bachelor-System gepresst, sondern bleibt ein Fach mit hoheitlichem Interesse (Staatsexamen). So muss es auch bleiben.

Auch in diesem Jahr bleiben uns die Diskussion über den Mangel an Tierärzten im ländlichen Bereich und in der Ausübung des tierärztlichen Berufes in der Großtierpraxis, Antibiotikaresistenzen beim Tier und Mensch sowie der Erhalt des Dispensierrechtes erhalten. Die beiden ersten Themen werden wir aus meiner Sicht ganz sicher nicht allein politisch lösen. Meines Erachtens sind Forderungen nach einer „Männerquote“ falsche Ansätze, um das Problem anzugehen. Adäquate Verdienstmöglichkeiten und annähernd normale Arbeitszeiten werden nur durch Überzeugungsarbeit, Aufzeigen der Möglichkeiten und durch korrekte Bezahlung der tierärztlichen Leistung nach der Tierärztlichen Gebührenordnung erreicht.

Antibiotikaresistenzen sind hochkomplexe Probleme, die aber nachweislich nicht von Tierärztinnen und Tierärzten entstanden sind, die aber einen korrekten Umgang aller Beteiligten mit diesem kostbaren Therapeutikum erfordert.

Die Wegnahme des Dispensierrechtes des Tierarztes konnte zunächst politisch vermieden werden und wir sollten alles in unserer Macht stehende tun, damit dies auch so bleibt.

Unser Berufsstand hat sich kolossal verändert, und es werden sehr bald nur noch vereinzelt Männer diesen Beruf ausüben (demographischer Wandel). Ich sehe dies als Chance, die häufig eingefahrenen Arbeitsstrukturen so zu verändern und zu verbessern, dass Frauen diesen tollen Beruf auch mit Kindern und Familie ausüben können (und dies auch in der Großtierpraxis). Gerade die Vielfältigkeit des tierärztlichen Berufs ist unsere große Chance, und wir als Tierärztinnen und Tierärzte sind doch, wie gesagt, für entscheidende Themen in Deutschland und in der EU mitverantwortlich tätig (Lebensmittelsicherheit, Tierschutz, Zoonosen).

Anfang des Jahres stellte sich der Fachbereich der internationalen Reevaluierung unserer Ausbildung der Veterinärmedizin in Gießen (EAEVE = Kommission der European Association of Establishments for Veterinary Education). Bei den vorangegangenen Evaluationen 1993 und 2003 erfüllte der Fachbereich alle Kriterien für ein modernes, europäisches, veterinärmedizinisches Studium. Das Ergebnis der Überprüfung im Jahr 2012 lautete nun schon zum dritten Mal hintereinander „full approval“. Es war eine arbeitsame Woche mit ca. 1 Jahr intensiver Vorarbeit: Ich möchte mich hier bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die zu diesem Erfolg beigetragen haben (insbesondere Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Bernd Hoffmann als Koordinator und unserem Dekanatsreferenten Herrn Dr. Christof Braun).

### **Tierschutz**

Das letzte Jahr war geprägt mit sehr viel Arbeit im Bereich des Tierschutzes an der Justus-Liebig-Universität. Sowohl das Präsidium der Universität als auch die Verantwortlichen in den Fachbereichen Veterinärmedizin und Medizin (& 09, 08) haben keine Mühen gescheut, damit wir auch für das neue EU Tierschutzgesetz gewappnet sind. Ich möchte mich hier im Besonderen bei der hauptamtlichen Tierschutzbeauftragten, der Leiterin der Versuchstierhaltungen und bei deren Stellvertreter, dem Präsidium und der Verwaltung sowie allen betroffenen Fachbereichen für

die vielen (auch kontrovers geführten) Diskussionen und die gute Zusammenarbeit bedanken.

Wir als Tierärzte wissen, dass wir nicht nur Beschützer der Menschen sondern eben nach unserem ureigenen Selbstverständnis auch der Tiere sind und sein müssen (und genau deshalb sind wir Tierärztinnen und Tierärzte geworden!). Zu den immer im Fokus der Öffentlichkeit stehenden Fragen des Tierschutzes und der Notwendigkeit von Versuchstieren in der Forschung leisten wir Tierärzte nicht nur als Forscher, sondern eben auch als Kontrollorgan in verschiedensten Positionen der Universität und des Gesetzgebers (hier sei nur exemplarisch das Regierungspräsidium und das Veterinäramt genannt) sehr gute Arbeit, um sowohl der Forschung Genüge zu tun, aber auch gesetzlichen Grundlagen und verschiedenste Forschergruppen zu überwachen. Wir wollen aber auch helfen mitzuwirken, um möglichst sinnlose, überflüssige und/oder schmerzhaft Eingriffe, wann immer möglich, zu vermeiden bzw. auf das wirklich Sinnvolle zu minimieren (3R-Konzept). Auch für die adäquate Ausbildung der Menschen (Tierärzte, Biologen, Humanmediziner, Tierpfleger etc.) die mit Versuchstieren arbeiten, die korrekte Einhaltung des Tierschutzgesetzes und der Haltung von den Tieren haben wir uns verschrieben.

### **Berufungen**

Als eine der traditionsreichsten und ältesten deutschen veterinärmedizinischen Schulen sind wir aber in dieser schnelllebigen Zeit extrem von neuen Berufungen und damit von neuen, innovativen Ideen abhängig, um Erfolge in der Forschung und Lehre weiterentwickeln zu können. Ich kann Ihnen für den abgelaufenen Zeitraum 2011/2012 mitteilen, dass wir es geschafft haben, fünf neue Berufungen abzuwickeln. Großen Anteil daran, dass wir heute diese Kolleginnen und Kollegen begrüßen dürfen, haben ganz sicher auch der Präsident und der Kanzler dieser Universität, bei denen ich mich im Namen des Fachbereichs bedanken möchte. Durch ihre

Hilfe und Unterstützung wurden manche dieser Berufungen erst möglich gemacht:

Die **W3 Professur für molekulare Reproduktionsmedizin** konnte mit Frau Prof. Dr. Christine Wrenzycki besetzt werden, so dass eine weitere große Stärkung des Schwerpunktes Reproduktion zu erwarten ist.

Die **W2 Professur für Anatomie und Zellbiologie** konnte an Herrn Prof. Dr. Carsten Staszky vergeben werden, der sich v.a. mit der Biomechanik des Zahnhalteapparates des Pferdes beschäftigt.

Die **W3 Professur Innere Krankheiten der Pferde** wurde nach jahrelanger Nichtbesetzung an Frau Prof. Dr. Kerstin Fey vergeben. Ihr Forschungsgebiet umfasst die Atemwege des Pferdes einschließlich der Lunge und passt daher sehr gut in einen der ganz großen Forschungsschwerpunkte des FB 11.

Die **W3 Professur für Veterinärmedizinische Bakteriologie und Mykologie einschließlich Tierhygiene** konnte mit Frau Prof. Dr. Christa Ewers besetzt werden, die sich in vorhandene Schwerpunkte der Lebenswissenschaften als auch in das kommende Zentrum für Infektionsforschung einklinken kann.

Als neueste Besetzung ist die **W2 Professur für Biochemie** an Frau Prof. Sibylle Mazurek zu vermelden, deren Schwerpunkt im Bereich des Stoffwechsels von pathologischen Zellen (z.B. Tumoren) liegt. Ich wünsche Ihnen allen Erfolg in Forschung und Lehre und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

### **Bauvorhaben**

Die Landesmittel für Bauvorhaben wurden auch 2012 von den finanziellen Einsparungen ausgenommen. Die große Eröffnung des Biomedizinische Forschungszentrum Seltersberg stand Ende Mai diesen Jahres auf dem Programm (Eröffnung durch den Ministerpräsidenten des Landes Hessen Volker Bouffier). In das BFS sind schon unsere Institute für Virologie sowie die Pharmakologie & Toxikologie eingezogen. Sie arbeiten in unmittelbarer Nachbarschaft mit Instituten aus der Humanmedizin und einzelnen Professuren aus den Nachbarfachbereichen 09 und 08 sowie mit dritt-

mittelbezahlten Forschergruppen (FB 11) zusammen.

Es bleibt nun noch die Aufgabe, unser Institut für Parasitologie baldmöglichst dort zu implementieren. Dies sollte bei schnellstmöglich durchzuführenden notwendigen Umbaumaßnahmen hoffentlich in naher Zukunft möglich sein. Denn das BFS ist ein in jeder Hinsicht großartiges Gebäude mit unglaublich infrastrukturellen Möglichkeiten. Das Mehr an Hörsälen, Seminarräumen und vet-labs wird die Arbeit der Lehrenden und Forschern als auch die Lehre in Veterinär- und Humanmedizin spürbar verbessern. Diese ganzen Fortschritte bedeuten aber ebenfalls (wenn wir die Ressourcen optimal nutzen wollen) erhebliche finanzielle Anstrengungen im laufenden Haushalt der Universität als auch der beteiligten Fachbereiche. Ich bin allerdings zuversichtlich, dass wir gemeinsam die großen Zukunftsaufgaben stemmen werden.

Der Neubau der Kleintier- und Vogelklinik macht weiterhin große Fortschritte und wir hoffen auf einen Einzug im Jahre 2014/2015. Auch hier ist eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen Verwaltung (Dezernat E), HBM und FB (Prof. Neiger und PD Tacke) zu vermelden.

### **Internationalisierung**

Der Fachbereich Veterinärmedizin passt sich mit der Kooperation (Bursa) dem Gesamtkonzept der JLU Gießen mit dem Schwerpunkt Südosteuropa und Türkei hervorragend an. Zudem ist Bursa die Region in der Türkei, die seit 2010 die Partnerregion von Hessen ist. So ist die Veterinärmedizin in Gießen und Bursa ein treibender Faktor zur Intensivierung und Ausbau dieser Partnerschaft im Jahre 2012 gewesen (Kooperation mit der Uludag-Universität Bursa seit über 10 Jahren). So war der Ministerpräsident des Landes Hessen, Volker Bouffier, mit einer Delegation in diesem Frühjahr in Bursa (u.a. mit dem Präsidenten der JLU), um die Kooperation der beiden Universitäten auf die Fachbereiche Medizin sowie Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement auszuweiten.

Darüber hinaus ist der Fachbereich Veterinärmedizin Mitglied in einem internationalen Konsortium zur Entwicklung eines internationalen Masterstudienganges „Comparative Morphology“, der im nächsten Jahr akkreditiert wird.

Mit dem FB Medizin soll eine International Research Training Group (IRTG) zwischen Gießen und Melbourne (Monash/Australien) entstehen mit dem Thema „Molecular Pathogenesis of Male Reproductive Disorders“, bei der ein Austausch von jungen Nachwuchswissenschaftlern zwischen den beiden Universitäten stattfinden soll. Hier ist die Veterinärmedizin mit Prof. Bergmann beteiligt.

Als letztes möchte ich die gerade gegründete French-German Summer School erwähnen, die unter Federführung von Prof. Dr. Dr. h. c. B. Hoffmann verwirklicht werden konnte und ebenfalls der Nachwuchsförderung dient. Die erste Summer School wird 2013 in Gießen stattfinden.

## Festvortrag

### **„Tiermedizin: Quo vadis – wohin geht die Richtung, was wird in der Zukunft sein?“**



Prof. emer. Dr. Dr. h. c. mult. Hartwig Bostedt

Diese grundsätzliche Frage ist Inhalt meines Vortrages, wobei, um es voraus zu nehmen, die

Erwartungen an die echten, verwertbaren Resultate nicht zu hoch angesetzt werden dürfen. Denn jedwede Wahrsagerei, und gründe sie sich auch auf berechenbare Fakten, birgt Unsicherheitsfaktoren in sich. Realistische Einschätzungen und Wunschvorstellungen vermischen sich dabei unweigerlich. Versuchen Sie doch einmal, den aktuellen Benzin- und Dieselpreis nur für die nächsten drei Tage rational und aufgrund des Rohöl-Weltmarktpreises vorauszusagen. Sie werden scheitern, weil Sie keine Kenntnisse haben können von dem, was hinter verschlossenen Konzerntüren diesbezüglich zur Benachteiligung des Endverbrauchers festgelegt wird.

Die im Titel stehende lateinische Redewendung „Quo vadis“, eigentlich persönlich attribuiert „Wohin gehst Du“ oder allgemein gesprochen „wohin geht die Richtung“, hat in Bezug auf Zukunftsprognosen einen fast inflationären Charakter angenommen.

Wird aber dem Ursprung der Sentenz nachgegangen, wird es ernst, nachdenklich und bar jeder Oberflächlichkeit. Denn schließlich kommt man zwangsläufig auf das Buch der Bücher: die Bibel. Dort steht nämlich im Johannisevangelium 13, Vers 36 die Quelle dieser fragenden Redewendung: „Domine, quo vadis – Herr, wo gehst Du hin“. Dies fragt der Jünger Petrus beim letzten, gemeinsamen Abendmahl seinen Herrn, als sich Jesus von der Tafel und seinen Jüngern zurückzog, um in Gedanken das Kommende abzuwägen und innerlich darüber seiner Verzweiflung Raum zu geben.

In dieser Erkundigung liegt also originär eine gewisse Bangigkeit, eine Furcht, eine unbestimmbare, dramatische Ungewissheit. Der Wandel dieses Sinnspruches in unserem heutigen Sprachgebrauch ist offensichtlich. Er wird nicht allein mit einer Endzeitstimmung in Verbindung gebracht, sondern stellt in der gegenwärtigen Zeit eine offene, allgemeingültige, prognostizierende Angelegenheit dar, allerdings nach wie vor ernsten Charakters.

Um Vorhersagen auf einigermaßen solider Grundlage vornehmen zu können, ist zuerst die Analyse des Istzustandes angesagt. Das Kollektiv der Tiermediziner ist nicht sehr umfangreich und stellt, mengenmäßig gesehen, eine Randgruppe in der Gesamtpopulation dar. Es arbeiten momentan in der Bundesrepublik Deutschland aktiv 26 700 Veterinäre in verschiedenen berufsrelevanten Bereichen, 5 800 gehören der Division der Ruheständler an. Der Rest entfällt auf berufsfremd tätige Tierärzte oder auf solche in Elternzeit respektive im Status eines Doktoranden, Hospitanten. Dazu kommen noch 6 500 Studierende, die im WS 2011/12 an den deutschen Ausbildungsstätten inskribiert waren. Diese Zahl von insgesamt 37 300 approbierten Veterinärmedizinern und 6 500 Studierenden (= 43 800) ist, gemessen an der Gesamtbevölkerung, mit 0,05 % mehr als bescheiden.

Der Hauptteil der Veterinärmediziner arbeitet in der Praxis als Verantwortlicher oder als Praxisassistent respektive -vertreter. Dies macht rund 68,9 % (n = 18 406) aller aktiv tätigen Tierärzte aus. Dominant hat sich dabei in den vergangenen fünf Jahrzehnten die Zahl der Tierärztinnen und -ärzte gesteigert, die ausschließlich im Bereich der Kleintierpraxis wirken (n = 5 721 = 48 %). Aber auch der Allrounder, der Generalist, in der sogenannten Gemischtpraxis, ist nach wie vor mit nahezu gleichem Anteil präsent (= 41 %). Der Anteil derjenigen, die in der reinen Großtierpraxis (Rind, Schweine, Pferde) tätig ist (n = 1 259 = 11 %), hat sich, gegenüber früher, sukzessive verringert.

Eine andere wesentliche Gruppe stellen die Veterinäre (Beamte und Angestellte (n = 5643 = 21 %) dar, die in staatlichen Institutionen des Bundes und des Landes auf den Gebieten der Hoheitsaufgaben wie Tierschutz, der Tierseuchenbekämpfung, Sicherung der Lebensmittel tierischen Ursprunges, neudeutsch auf dem Sektor Veterinary Public Health tätig sind. Auch die Industrie/Privatwirtschaft, sowie Bundeswehr beschäftigt Tierärztinnen und -ärzte (n = 1 425 = 5 %). Rund 5% arbeiten an

den Hochschulen und parauniversitären Forschungsstätten.

Wurde das Bild des Tierarztes noch vor 50 Jahren weitgehend durch die Erfahrungen, welche die ländliche Bevölkerung mit seinem Tun, seinen Hilfestellungen im Individualfall, vor allem aber aufgrund seines energischen Eingreifens in der Bewältigung vieler Tierseuchen, die vor und nach dem Kriegsende bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein die Tierbestände bedrohten, geprägt, hat sich das gewandelt. Die neuentdeckte, unter verbesserten ökonomischen Bedingungen nach 1945 verstärkte Hinwendung der urbanen Gesellschaft zum Klein- und Heimtier sowie zum Pferd als Freizeitgefährten war ein weiteres, wichtiges Faktum für die Festigung der Anerkennung und des Bekanntheitsgrades des tierärztlichen Berufsstandes. Tierärztin und Tierarzt sind heute fester Bestandteil im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Dazu beigetragen haben neben den bereits benannten Kriterien und die persönlichen Erfahrungen, die viel besprochenen „Tierärzterfahrungen“. Besonders aber die Darstellung des Tierarztes in Presse, Rundfunk und Fernsehen in Zusammenhang mit seiner Bedeutung für den gesundheitlichen Verbraucherschutz, ist es mit zu verdanken, dass der Tierarztberuf als wichtig anerkannt und als Garant für gesunde Lebensmittel tierischen Ursprunges angesehen ist.

Zurück zum eigentlichen Thema...

Zu dem Problem, wie sich der Berufsstand weiter entwickeln wird, möchte ich Ihnen aufgrund einiger Recherchen und Überlegungen Folgendes präsentieren, wobei, ich hatte schon eingangs darauf hingewiesen, Dinge angesprochen werden, die auf Fakten beruhen, aber auch intuitiv Wünsche beinhalten.

Voraus sei gesagt, dass die stürmische Umwandlung des Fachgebietes, die in den letzten 50 Jahren mit dem Grundtenor der Ablösung von der empirischen Veterinärmedizin und Hinwendung zur wissenschaftlichen Präzisionsmedizin vollzogen wurde, beendet ist.

Der hohe Stand, der, den internationalen Ansprüchen teilweise übertreffende und sich auf den Kenntnissen der theoretischen Tiermedizin aufbauenden Klein-, Heim- und Pferdemedizin wird sich in den vor uns liegenden Dekaden jedoch umfassend festigen und progressiv weiterentwickeln. Die Spezialisierung auf dem Gebiet der Heimtier- und Pferdemedizin wird voranschreiten, vielleicht jedoch nicht in dem stürmischen Maß wie in den vergangenen 30-40 Jahren, aber stetig. Die auf Nutztiere ausgerichtete Veterinärmedizin folgt dem im gleichen Maße, wobei die Krankheitsprävention einen noch dominanteren Stellenwert einnehmen wird als bisher. Die Gesunderhaltung der Nutztierbestände bei gleichzeitiger Reduzierung des Medikamenteneinsatzes wird dabei das herausragende Ziel sein, ja sein müssen, um die tierärztlich zu verantwortende Lebensmittelsicherheit innerhalb der Wertschöpfungskette „From stable – to table“ stets garantieren zu können. Dabei muss das Dispensierrecht unbedingt erhalten bleiben, um gerade den Medikamenteneinsatz streng kontrollieren zu können.

Nachhaltige berufsspezifische Modulationen wird es ebenso auf dem Gebiet der Lebensmittelkunde und im Bereich öffentliches Veterinärwesen aller Voraussicht nach geben, wobei dies im starken Maße von den gesetzlichen Vorgaben und den gesellschaftspolitischen Forderungen nach mehr Kontrollen im Tierschutz, in der Tierhaltung und in der Lebensmittelproduktion abhängt (Verschärfung des Tierschutzrechtes nach jüngsten Vorgaben).

Auch die forschende Tiermedizin wird sich an den Hochschulen, in wissenschaftlichen Bundesanstalten, in der Industrie, ausdehnen und im Verbund mit anderen Disziplinen mehr und mehr fachübergreifend den theoretischen und praktischen Kenntnisstand international steigern. Hier stehen die Erweiterung der Grundlagenforschung und Molekularbiologie, die Bearbeitung der Krankheitsdefinitionen, die Entwicklung neuer Medizintechniken und Behandlungspläne, sowie die Amplifikation

der Krankheitspräventionsverfahren im Vordergrund.

Die Berufsaussichten für Tierärztinnen und Tierärzte auf ganz unterschiedlichen Sektoren bleiben somit auch in Zukunft gut. Die Arbeitslosenquote liegt derzeit bei 2,5 %.

In den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten wird die Zahl der berufstätigen Tierärztinnen und Tierärzte leicht steigen. Zunehmen werden die Stellen dort, wo eine Teilzeitarbeit möglich ist, denn nahezu 90 % der universitär ausgebildeten Veterinäre sind weiblich. Um Elternaufgaben und Beruf zu vereinen, sind neue Arbeitszeitmodelle nicht nur in der Groß- und Kleintierpraxis, sondern auch in den forschenden und lehrenden Institutionen genauso wichtig wie im öffentlichen Veterinärwesen und Industrie, um die vorhandenen Kapazitäten zu nutzen und die umfassende Ausbildung nicht ins Leere laufen zu lassen. Zunehmen wird auch die Zahl derjenigen, die in unseren Nachbarländern tierärztlich arbeiten werden (Novellierung der EU-Berufsqualifikationsrichtlinien).

Ob der Bedarf in den einzelnen Spezialdisziplinen derzeit über die existenten fünf Ausbildungsstätten gedeckt werden kann, ist eine Frage, die unter verschiedenen Aspekten zu sehen ist. Neugründungen von Fakultäten oder Hochschulen wie in den Nachbarländern (Polen, Italien, etc.) sind meiner Ansicht nach in der Bundesrepublik nicht notwendig. Das vorhandene Volumen reicht aus. Unter demografischen Gesichtspunkten wird die Bewerberzahl jedoch für das Studienfach Veterinärmedizin, heute noch 5:1, auf 1:1 oder sogar darunter auf 1:0,9 abnehmen.

Die Möglichkeit der Ausbildungsstätten, sich ihre Studierenden auszuwählen, wird also in ca. 15 Jahren erreicht sein. Andersrum betrachtet wird dann die Bewerberin/der Bewerber die Chance haben, sich den Studienort nach persönlichen Neigungen, nach der Reputation und Lehrplangestaltung zu küren. Das heißt, die Konkurrenz der Ausbildungsstätten um die Studierenden wird wachsen, Spezialisierung, Studentenwohlwollen und wissenschaftlicher Anspruch werden

individuelle Maßstäbe sein. Allerdings, und ich betone es mit Nachdruck aus vielfältiger Erfahrung, die personelle und sächliche Ausstattung der veterinärmedizinischen Bildungsstätten muss gerade unter diesem Aspekt schon bald erhöht werden, um eine moderne, solide, praxisrelevante, aber nicht zuletzt auch wissenschaftlich ausgerichtete Ausbildung auf hohem, international anerkannten Niveau weiterhin garantieren zu können und beispielgebend für die EU im Kontext mit den anderen Ländern weiter zu entwickeln.

Um den Anforderungen im Ausbildungsspektrum auch in Zukunft Genüge tun zu können, wird man nicht umhin kommen, die Studiumdauer geringgradig (1-2 Semester, siehe Schweiz, England) auszuweiten, um die Ausbildungsintensität auf bestimmten Gebieten wie Bildgebende Verfahren, Herdenbetreuung, Infektionslehre mit ihren vielfältigen Teilgebieten, Operationsverfahren, vor allem aber in der Molekularbiologie, Prophylaxe-Medizin, Biotechnik, Ethologie, BWL und dem Tierschutz in Zukunft verstärkt zum Inhalt der Lehre zu machen. Dazu gehört insbesondere auch, dass genügend prä- und postgraduelle Arbeitsplätze vorhanden sein müssen, um den weltweit wissenschaftlichen Standard halten und den Bedürfnissen nachkommen zu können, um so den Erkenntniszuwachs voran zu treiben.

Die globale Entwicklung im Sinne der EU-Doktrin „Animal and Human - one Health“ sei hier mit Nachdruck benannt. Sie ist eng verbunden mit der weiter zunehmenden Bedeutung der Veterinärwissenschaften und praktischen Veterinärmedizin innerhalb des EU-weiten Komplexes „Animal and Human – one Health“ im Verlauf der kommenden Jahre. Das Gebot der Stunde ist, eine noch engere Verknüpfung zwischen den Sparten der Life Sciences, der Lebenswissenschaften, zu erreichen, um diese Intention in ihrer überragenden Wichtigkeit und angesprochenen Diversität in naher Zukunft wahr zu machen.

Die Gießener Universität in ihrer Fächerzusammensetzung bietet dafür einmalige, optimale Möglichkeiten. Dabei ist von Bedeutung, dass sie im wachsenden Maße genutzt, interfakultativ gefördert und administrativ im besten Sinne unterstützt werden (siehe LOEWE-Projekt, Individualabsprachen). Dieser zukünftige an Gewicht zunehmende Komplex „einer Gesundheit“ ist als eine der großen Chancen für unsere Universität zu verstehen, die zukünftig hin noch präziser zu nutzen wäre. Denn keine andere deutsche Universität besitzt eine solche vollendete ideale Fächerkombination auf dem Gebiet der Life Sciences wie Gießen.

Nicht allein aber ranghoch sollte unter diesem Gesichtspunkt in den verantwortlichen Gremien die universitäre Zukunft noch profunder, noch akribischer geplant werden. Denn die Gesundheit als lebensstragendes Gut geht alle an und ist in einer globalen Welt nicht mehr nur als individuelles, lokales oder einzelbezogenes Geschehen zu sehen, sondern als ein internationalisiertes, kollektives zu betrachten.

Dem Tierschutzgedanken, das Tätigwerden des Tierarztes als Anwalt der ihm anvertrauten Tiere, muss nicht nur mehr berufsständische Beachtung unter den sich ständig verändernden Haltungs- und Zuchtbedingungen finden als bisher, sondern muss auch wissenschaftlich fortentwickelt werden. Dies ist nicht zuletzt Aufgabe der Ausbildungsstätten und der parauniversitären Institutionen. Es fehlt in Deutschland eine Forschungsanstalt, die sich rein diesen Fragen widmet (A, CH, NL, S).

Die Studierenden sind breiter gefächert über Bedeutung eines auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbauenden Tier- und Artenschutzes zu unterweisen. Eng damit verbunden sind auch Fragen zur Ethologie (Verhaltenskunde) und zu Zuchtfolgen. Letzteres betrifft vor allem leistungsbedingte Organüberbeanspruchung sowie anatomische und funktionelle Körperveränderungen beim Nutz- aber auch Heimtier im Sinne menschlich erdachter Attraktivität, die den natürlich



vorgegebenen Attributen widersprechen. Dazu gehören auch Unterweisungen über Zusammenhänge zwischen tierartlichen Bedürfnissen zur Erzielung einer gesunden, ethologischen Bedingungen entsprechenden Lebensweise (Kastenstand Schwein). Auf diesen Gebieten muss es in den kommenden Jahren zu einer intensiveren Symbiose zwischen Tierärzten – Biologen – Genetikern – Agrariern – Architekten und Zuchtfachleuten kommen mit dem Ziel, diesen Wissenschaftszweig zum Wohl der Tiere professionell fortzuentwickeln. Individuell geprägte Ansätze eines aktiven Tierschutzes gab und gibt es immer (jüngst: Aufruf zur rechtlichen Bewertung der Zoophilie-Sodomie, Hundemissbildungen, Oechtering, Leistungsüberbeanspruchung Milchrind, Martens). Sie dürfen aber nicht Einzelbeispiele bleiben, sondern müssen prägend mit dem Begriff Tierarzt in Verbindung stehen.

Hochanerkannt sind die in den letzten Jahrzehnten unternommenen Anstrengungen hinsichtlich der Qualifizierung in der Fort- und Weiterbildung sowie der Spezialisierung innerhalb des Berufsstandes im Rahmen eines sich bewährt habenden dualen Systems: universitär gebundene Diplomate- und praxisorientierte Fachtierarztausbildung. Die Differenzierung in einzelne Sparten innerhalb der Kleintier-, der Pferde- und der Nutztiermedizin sowie in den Aufgabenbereichen der paraklinischen Fächer und des öffentlichen Gesundheitswesens, einschließlich der Lebensmittelüberwachung, sind beispielhaft. Der Anteil an Fachtierärztinnen und -ärzten wächst kontinuierlich und Spezialisierung im europäischen Maßstab in Form von Diplomates nimmt ebenfalls, dank der vielfältigen Bemühungen der einzelnen Hochschullehrer, beachtenswert zu. Hierbei hat insbesondere die Gießener Kollegenschaft ansehnliche, vorzeigbare Pilotarbeit geleistet.

In Zukunft werden die Spezialausbildung und die jeweilige anpassende Fortentwicklung an die sich verändernde, progressiv fortschreitende Tiermedizin einen noch höheren Stellenwert bekommen als bisher. Das Prinzip

des lebenslangen Lernens stand und steht schon immer im Fokus tierärztlichen Handelns und Denkens, sowohl in der älteren als auch jüngeren Generation. Dies auszubauen in Kombination mit der Weiterentwicklung der beruflichen Könnerschaft und Exzellenz ist ein ständiger fließender Prozess, der Sie alle, die Sie in das Berufsleben eintreten werden oder bereits dort fest verankert sind, künftighin begleiten wird.

Noch ein Blick auf die künftige Entwicklung der Praxisstruktur in der Bundesrepublik Deutschland. Im vergangenen Jahrzehnt (2001-2010) haben die Kleintier-Praxen um 13 % zugenommen. Damit ist besonders im städtischen Bereich eine Praxisdichte erreicht, die nur noch minimal gesteigert werden kann. Dagegen droht in ländlichen Bezirken ein Mangel an fachkompetenter tierärztlicher Versorgung. Dies ist in gewissem Sinne besorgniserregend, so dass sich neuerdings sogar das Statistische Bundesamt, also eine offizielle Institution, dieser Problematik analysierend annimmt. Die Attraktivität der Großtierpraxis, das darin liegende Gestaltungspotential, muss wieder mehr in das Zentrum gerichtet werden, um dem Anspruch gerecht zu werden, dass Tierärzte für alle und nicht selektiv für wenige Tierarten da sind und kompetente Betreuung bieten.

Einen wesentlichen Faktor innerhalb des Komplexes hinsichtlich der Frage „Tiermedizin – Quo vadis“ stellt die demographische Entwicklung in der BRD dar. Nach neuesten offiziellen Schätzungen werden 2060 nur noch zwischen 65 und 70 Millionen Menschen in Deutschland die Gesamtpopulation bilden. Diese Bevölkerungsminderung wird sich wie folgt auswirken: Der Bedarf an Lebensmitteln tierischen Ursprungs wird massenmäßig sinken; die Forderung nach hochwertigen, gesunden Nahrungsmitteln steigt dagegen. Das bedeutet, dass die Nutztierbestände quantitativ abnehmen werden. Die tierärztliche Betreuung wird jedoch intensiver werden müssen, um die Forderungen der Gesellschaft erfüllen zu können. Zudem wird die Zahl der ökologisch geführten Betriebe und auch die Neben-

erwerbslandwirtschaften, die eine etwas anders geartete veterinärmedizinische Betreuungsart voraussetzen, anwachsen. Hierin liegt ebenfalls ein auszubauendes Potenzial für den tierärztlichen Beruf.

Diese demographischen Veränderungen haben aber auch Einfluss auf die Kleintierhaltung. Zwar wird die Hinwendung zum Tier als Mitgeschöpf des Menschen in der Kindheit und Jugend sowie mit dem Älterwerden ausgeprägter, aber das Limit stellt auch hier die Einwohnerzahl in den einzelnen Altersgruppen dar. Resümierend ist davon auszugehen, dass in den wesentlichen Speziesgruppen der Kleintiere, Heimtiere und Pferde eine gewisse zahlenmäßige Stagnation oder auch Abnahme eintreten wird (Hunde-, Pferde-, Katzenpopulation). Aber auch hier ist es so, dass die Betreuungsintensität auf den Gebieten der Therapie und Prophylaxe auf der Grundlage traditioneller und neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie durch moderne medizintechnische Möglichkeiten zunehmen wird. Dies sind Gründe, die annehmen lassen, dass sich die Praxisneugründungen im Kleintier- und Pferdebereich nicht so rasant weiter steigern lassen wie in den vergangenen 10 Jahren.

Weiterhin ist vorauszusagen, dass die Anzahl der einzelgeführten Praxen („Ein-Frau-“, „Ein-Mann-Praxis“) abnehmen wird. Die kollegial geleiteten Praxisgemeinschaften im Sinne von tiermedizinischen Zentren werden dagegen auf dem Land und im urbanen Bereich zunehmen. Damit verbunden ist nicht nur eine fortschreitende, weitergehende Hinwendung auf einzelne Spezies, sondern insbesondere auch auf Fachgebiete innerhalb der Medizindisziplinen verbunden. Auch sind bei solcher Zentralisierung die Arbeitsbedingungen und die Arbeitszeitregelungen besser zu koordinieren. Voraussetzung ist allerdings, dass trotz aller Spezialisierung die Grundbetreuung über alle Tierarten hinweg von der Einzelfachkraft beherrscht werden muss. Das derzeit praktizierte, speziesübergreifende Aus-

bildungssystem und die Einstellung dazu müssen erhalten und gepflegt werden.

Ausgebaut werden müssen prophylaktische Verfahren zur Gesunderhaltung der Tierbestände und damit des Einzeltieres. Hier tragen Industrie, hochschulgebundene Forschungsstätten und Praxiserfahrungen gleichermaßen dazu bei. Die Erfolge der letzten Jahre sind vorzeigbar. Dennoch müssen in Zukunft die Anstrengungen dazu von allen Seiten noch verstärkt werden, um den wachsenden Anforderungen gerecht werden zu können. Auch hier liegt eine herausragende Möglichkeit für jüngere Tierärztinnen und Tierärzte, ihr angehäuften Spezialwissen umzusetzen und auf Spezialgebieten wie Mikrobiologie, Parasitologie, Pharmakologie zu reüssieren.

Ich komme zum Schluss. Gratulation auch von meiner Seite Ihnen, verehrte Doktorandinnen und Doktoranden für Ihre erbrachten Leistungen. Jeder von Ihnen wissenschaftlich erarbeitete Baustein trägt zum Fortschritt bei. Allen Jüngeren, ob promoviert oder nicht, sei versichert, Sie haben einen wunderbaren, naturbezogenen und naturverbundenen Beruf gewählt. Vielfältige Möglichkeiten stehen Ihnen für Ihre zukünftige Entwicklung offen... Unser Beruf hat nicht nur in der Zukunft Bestand, sondern wird von der Bedeutung her fortan weiter wachsen. Sie alle tragen dazu bei, jeder an seinem gewählten Platz. Nutzen Sie die Chancen – ich wünsche Ihnen viel Erfolg, aber auch die berufliche Freude. Allerdings gilt nach wie vor die Erkenntnis, es gibt nichts Statisches im Leben, besonders nicht im Berufsdasein. Oder anders ausgedrückt

*Tempora mutantur, nos et mutamur in illis*  
Die Zeiten ändern sich, und wir uns mit ihnen.

Erkennen Sie also die Zeichen der Zeit und gestalten Sie sie im Sinne ihres gewählten Berufes als Ärztin oder Arzt für Tiere aktiv mit.

## Verleihung der Wilhelm-Pfeiffer-Medaille

Der Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen hat 1982 anlässlich des 150. Promotionsjubiläums diese Medaille zu ehrendem Andenken an Prof. Dr. Drs. med. vet. h.c. Wilhelm Pfeiffer gestiftet. Er wirkte über 40 Jahre als Professor der Chirurgie in Gießen. Zudem war er der erste Vorsitzende des Veterinärmedizinischen Kollegiums am FB Medizin in Gießen. Bedeutsam für unseren Fachbereich war sein Wirken als Organisator und Reorganisator der Tiermedizin an der Universität in Gießen.

Satzungsgemäß wird die Wilhelm-Pfeiffer-Medaille an Persönlichkeiten verliehen, die sich um die Veterinärmedizin im Allgemeinen und um den FB Veterinärmedizin in Gießen im besonderen Maße verdient gemacht haben. Der Fachbereichsrat hat einstimmig beschlossen, im Jahr 2012 die Auszeichnung an Herrn **Dr. Joachim Nilz** zu vergeben.



v. li.: Prof. Dr. Dr. M. Kramer, Dekan zusammen mit Herrn Dr. J. Nilz

Herr Dr. Nilz ist Mitarbeiter im Landesbetrieb Hessisches Landeslabor (LHL) und leitet dort den Fischgesundheitsdienst. Seit über 10 Jahren unterstützt er den Fachbereich Veterinärmedizin durch Halten von Vorlesungen zum Thema Fische (Krankheiten und Haltung), Wahlpflichtkurse, Exkursionen sowie Sektionen. Das Thema Fische und Fischkrankheiten

konnte über viele Jahre nur durch die Unterstützung von Herrn Dr. Nilz adäquat im Fachbereich abgehandelt werden. Zusätzlich ist er bei Forschungsvorhaben, die sich mit Fischen beschäftigen, mit seiner Expertise sowie als stellvertretender Versuchstierleiter ein wichtiger Partner und Experte.

Da Herr Dr. Nilz in diesem Jahr in den wohlverdienten Ruhestand tritt, möchte der Fachbereich Veterinärmedizin ihn für seine Verdienste und sein überdurchschnittliches Engagement mit der Wilhelm-Pfeiffer-Medaille auszeichnen.

## Verleihung des Merial-Promotionspreises

Im Zeitraum Juli 2011 bis Juli 2012 wurden **77** Dissertationen im Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen abgeschlossen. Schon traditionell wird eine Dissertation mit dem von der Firma Merial gestifteten und mit 750 Euro dotierten Promotionspreis ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich für eine hervorragende Dissertation verliehen, die sich mit Krankheiten der Tiere und Menschen und deren Ursachen, Behandlung und Bekämpfung befasst.

Die Preisverleihungskommission hat sich in diesem Jahr für die mit *summa cum laude* beurteilte Dissertation „Diversität und Klonalität multiresistenter Acinetobacter-Stämme von Patienten deutscher Tierkliniken und Tierarztpraxen“ von **Frau Dr. Sabrina Zordan** aus dem Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere (Betreuer Prof. Dr. Georg Baljer) entschieden.



v. li. Prof. Dr. Dr. h. c. M. Kramer, Dr. Sabrina Zordan, Bernhard Fürst, Fa. Merial

Frau Dr. Zordan studierte von 2002-2008 an der Justus-Liebig-Universität Gießen Veterinärmedizin und schloss Ihre Tierärztliche Prüfung mit der Gesamtnote „sehr gut“ (1,33) ab. Aufgrund Ihrer neuartigen Untersuchungsergebnisse und der Aktualität von nosokomialen Infektionen in der Veterinärmedizin, hat Sie Ihre Studie Ende 2011 in der Zeitschrift

Emerging Infectious Diseases (Impact Factor 6,9) publiziert. Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin im genannten Institut und betreute u.a. weiterführende Untersuchungen über critical control points für nosokomiale Problemkeime in Kleintierkliniken und ist seit 2012 Sterility Assurance Managerin bei Novartis Vaccines & Diagnostics GmbH in Marburg.

Im Rahmen der Promotionsfeier erfolgte weiterhin die **Verleihung des Forschungspreises der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin der JLU Gießen** (Prof. Dr. M. Bülte) mit freundlicher Unterstützung der Bayer Animal Health GmbH (Dr. Gerd Daube).

Der Preis wird 2012 an **Frau Dr. Natalie Bauer**, Klinik für Kleintiere, Innere Medizin (Zentrallabor: Prof. Andreas Moritz) in Anerkennung und Würdigung Ihrer Forschungsarbeiten im Bereich der klinischen Veterinär-Pathologie und Hämostasiologie vergeben.

Frau Dr. med. vet. Natalie Bauer schloss Ihr Veterinärmedizinstudium 1998 mit einem Prädikatsexamen ab (1,88). Zunächst als Doktorandin, dann als wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit 2012 ist die Preisträgerin als Akademische Rätin im Klinikum Veterinärmedizin in der Klinik für Kleintiere (Zentrallabor) tätig. Seit 2004 ist sie Diplomate des European College of Veterinary Clinical Pathology (ECVCP) und schaffte 2009 die internationale Akkreditierung des Zentrallabors als Ausbildungslabor durch das genannte European College.



v. li. Dr. G. Daube, Prof. Dr. M. Bülte, Dr. Natalie Bauer, Prof. Dr. Dr. h. c. M. Kramer

Im Jahre 2001 wurde sie zum Dr. med. vet. mit *magna cum laude* promoviert und erhielt 2002 den Merial-Promotionspreis. Ihre Habilita-

tionsarbeit zum Thema „Evaluation of markers of thrombophilia in pigs and dogs“ hat sie im Mai diesen Jahres im Dekanat eingereicht.

Insgesamt veröffentlichte Frau Dr. Bauer 42 wissenschaftliche Originalarbeiten in peer reviewed Zeitschriften (26 als Erstautorin), 38 davon in englischer Sprache. Zudem hat sie bis heute sieben Buchkapitel verfasst.

Diese mit 3.000 € dotierte Auszeichnung kann in diesem Jahr zum sechsten Mal vergeben werden. Bisherige Preisträger waren:

**2000: Prof. Dr. Gerhard Schuler**, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit tierärztlicher Ambulanz, für seine Arbeiten zur endokrinen und parakrinen Kontrolle der Plazentafunktion.

**2002: PD Dr. Klaus Steger**, Veterinär-Anatomie, für seine Arbeiten über die Regulation der Spermio-genese des Mannes und **PD Dr. Anja Kipar**, Veterinär-Pathologie, für ihre Arbeiten zur Pathogenese der felines infektiösen Peritonitis.

**2004: PD Dr. Paul Becher**, Virologie, für seine Arbeiten über RNA-Rekombination bei Pestiviren und **Prof. Dr. Axel Wehrend**, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit tierärztlicher Ambulanz, für seine Arbeiten zur Reproduktionsphysiologie und -pathologie.

**2008: Prof. Dr. Joachim Geyer**, Juniorprofessor für Pharmakogenetik und -genomik, Institut für Pharmakologie und Toxikologie für seine Arbeiten über wissenschaftliche Forschungsleistungen zum einen auf dem Gebiet des MDR1-Defektes bei Hunden sowie der Entdeckung von fünf neuen Mitgliedern der SLC10-Transporterfamilie (P3, P4, P5, P6 und P7).

**2010: Prof. Dr. Christoph Rummel**; Institut für Veterinär-Physiologie; für seine wissenschaftlichen Forschungsleistungen im Bereich der Neuroimmunologie: „Pathomechanismen zur Entstehung zentralnervös kontrollierter Krankheitssymptome: Untersuchungen zur Rolle der Transkriptionsfaktoren NF-IL6 und STAT3 (RU 1397/2-1)“.

**Überreichung der Promotions- und Ph.D.-Urkunden**



## **Zwei Verleihungen zum Philosophical Doctor (Ph.D.)**

### **Lamp, Benjamin**

„Charakterisierung der Nichtstrukturproteine des Virus der Klassischen Schweinepest“. Institut für Virologie

### **Shenavai, Sima**

„Untersuchungen zur Bedeutung des präpartalen Progesteronzugs in Hinblick auf die Steuerung der Geburt und die Ablösung der Nachgeburt beim Rind. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz

## **Promotion zur Doctora biologiae animalium**

### **Wulff, Heike**

„Entwicklung eines immunchromatographischen Verfahrens zum Nachweis von *Vibrio parahaemolyticus* in Lebensmitteln tierischen Ursprungs“. Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde – Professur für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde

## **Promotionen und Vorstellung der Promovenden 2011/2012**

### **Al-Bayati, Ali**

„Development of abdominal adhesion after laparoscopic abomasopexy – an ultrasonographic study“. Klinik für Wiederkäuer und Schweine, Innere Medizin und Chirurgie

### **Andreoli, Zwaantje Anna Maria**

„Versuch zur Entwicklung eines kompetitiven ELISAs zum Nachweis des pestiviralen Cor-Proteins“. Institut für Virologie

### **Arnold, Stefanie**

„Einfluss des Histondeacetylase-Inhibitors Belinostat® auf das Wachstum von Pankreas-tumorzellen *in vivo* und *in vitro*“. Klinik für Kleintiere, klinische Pathophysiologie und klinische Laboratoriumsdiagnostik sowie Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplan-

tationschirurgie, Universitätsklinikum der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

### **Atzenhofer, Nadine**

„Untersuchungen zur Reproduktionsleistung und zur Häufigkeit von Reproduktionsstörungen bei Vollblutstuten“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz

### **Avenarius, Andreas**

„Untersuchungen zum Auftreten und der Bedeutung der Intertrigo in einem Milchviehbestand“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz

### **Baisch, Lena**

„Transplantation autologer Knochenmarkzellen nach Myokardinfarkt beim Schwein – Überleben, Differenzierung und funktioneller Einfluss“. Klinik für Kleintiere, Innere Medizin sowie Klinik für Innere Medizin an der Universität zu Köln

### **Ballke, Simone**

„Klinik und Pathologie von Scrapie im Mausmodell bei unterschiedlichen Inokulationsrouten“. Institut für Virologie des Fachbereichs Veterinärmedizin an der JLU Gießen und Institut für Immunologie des Friedrich-Löffler-Instituts, Tübingen

### **Bernhardt, Angelika Werena**

„Konzentration von Sexualsteroiden im Blutplasma männlicher und weiblicher Esel“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz

### **Binder, Erik**

„Vergleich von zwei Verriegelungssystemen im klinischen Einsatz bei der Tibial Plateau Leveling Osteotomy unter besonderer Berücksichtigung ihrer Applikationseigenschaften“. Klinik für Kleintiere, Innere Medizin und Chirurgie

### **Boll, Hanne**

„Ultraschnelle hochauflösende single breath-stop-Mikro-Computertomographie thorakaler

und abdomineller Organe der lebenden Maus unter Verwendung einer vereinfachten Intubationsmethode“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie sowie Abteilung für Neuroradiologie der Medizinischen Fakultät Mannheim an der Universität Heidelberg

**Collica, Sabrina**

„Der Polymorphismus 1117C>T im Cytochrom P450 CYP1A2 beeinträchtigt die Metabolisierung von Theobromin beim Beagle Hund“. Institut für Pharmakologie und Toxikologie sowie der Bayer Animal Health GmbH, Leverkusen

**Damm, Jelena**

„Charakterisierung der Beteiligung des Transkriptionsfaktors NF-IL6 an der Induktion zentralnervös induzierter Krankheitssymptome“. Institut für Veterinär-Physiologie

**Delhase, Yvonne**

„Stoßwelleninduzierte Mechanotransduktion bei humanen mesenchymalen Stammzellen (hMSCs)“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie sowie Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Kreislauforschung und Sportmedizin – Abteilung Molekulare und Zelluläre Sportmedizin

**Dey, Daniela**

„Entwicklung eines Verfahrens zum Nachweis von Autoantikörpern gegen die Thyreoidale Peroxidase in Trockenblut und dessen Anwendung in der Humanmedizin und Prüfung der möglichen Anwendung in der Veterinärmedizin“. Klinik für Kleintiere, klinische Pathophysiologie und klinische Laboratoriumsdiagnostik sowie Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin der Universitätsklinik der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Dillenburger, Tanja**

„Wirkung des Fusarientoxins Deoxynivalenol beim wachsenden Schwein in Abhängigkeit von der Darreichungsform“. Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde – Professur für Milchwissenschaften sowie Institut für Tierernährung der Universität Hohenheim

**Ehrmann, Carolin**

„Gesamtgenomscan bei nicht verwandten Warmblutpferden mit chronisch obstruktiver Bronchiolitis“. Klinik für Pferde, Innere Medizin

**Er, Elif**

„Effect of sampling on coagulation variables and effect of submaximal physical exercise on ADVIA™2120 platelet activation indices, platelet function, secondary and tertiary hemostasis as well as thrombelastography in health dogs“. Klinik für Kleintiere, klinische Pathophysiologie und klinische Laboratoriumsdiagnostik

**Eralp Inan, Oya**

„Establishment of Reference Intervals for Koalin-activated TEG and the STA Compact Automated Analyzer for Dogs and Coagulation Response in a Canine Model of Endotoxemia“. Klinikum Veterinärmedizin, Klinik für Kleintiere, klinische Pathophysiologie und klinische Laboratoriumsdiagnostik

**Fernandez-Silva, Jorge Arturo**

„Diagnosis, Genotyping und Epidemiology of *Mycobacterium avium* subspecies *paratuberculosis* (MAP) in Dairy Cattle“. Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde

**Fietz, Daniela Christa**

„Molekularbiologische Untersuchung des CAG-Repeats des humanen Androgenrezeptors und Korrelation mit der Histologie der Spermatogenese – Ist das CAG Repeat ein molekularer Marker für männliche Infertilität?“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie

**Frank, Sandra**

„Strukturelle Charakterisierung der Glykosphingolipide aus adulten Würmern von *Schistosoma mansoni*“. Institut für Parasitologie sowie Institut für Biochemie am Fachbereich Medizin

**Gehrke, Kira**

„Veränderungen der Expression von Neurofilamenten und des DISC1-Proteins im



Gehirn nach neonataler Infektion von Lewis-Ratten mit dem Borna Disease Virus“. Institut für Virologie der JLU Gießen sowie Institut für Immunologie des Friedrich-Loeffler-Instituts Tübingen, Institut für Neuropathologie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Gentil, Michaela**

„Wiedereinsetzen der Steroidbiosynthese nach Downregulation der Hodenfunktion beim Rüden: Expression von StAR-Protein, P450scc und P450c17“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz

**Giese, Sarah**

„Der Effekt des Sertoli-Zell-spezifischen Knockouts von Connexin43 auf die testikuläre Genexpression in der präpubertären Maus“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie

**Görtz, Ines Birte**

„Feinkartierung eines QTL für die somatische Zellzahl auf BTA02 und molekulargenetische Charakterisierung positioneller und funktioneller Kandidatengene für Mastitisresistenz in der Rasse Dt. Holstein“. Institut für Tierzucht und Haustiergenetik

**Groß, Madeleine**

„Entwicklung und Anwendung eines Enzymimmuntests zum Nachweis des Mykotoxins Tenuazonensäure in Lebensmitteln“. Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde – Professur für Milchwissenschaften

**Gruber, Carina**

„Morphologische Veränderungen der Kardiomyozyten, der Kapillaren und der Innervation bei ernährungsbedingter Hyper- und Atrophie des Herzens der Maus“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie sowie Institut für Anatomie und Zellbiologie

**Günther, Sabine**

„Untersuchungen zur Art und Häufigkeit von Spontanveränderungen im Auge der ApoE-KO-Maus unter Berücksichtigung diätetischer Einflüsse“. Institut für Veterinär-Anatomie, -

Histologie und -Embryologie sowie Universitäts-Augenklinik der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Hammad, Seddik**

„Modeling of the bile canalicular network during liver regeneration and fibrosis after carbon tetrachloride intoxication“. Institut für Pharmakologie und Toxikologie sowie Leibniz-Institut der TU Dortmund

**Harjung, Claudia**

„YB-1 inhibiert die durch TGF- $\beta$  induzierte Apoptose und die  $\alpha$ -adrenerg induzierte Hypertrophie in Kardiomyozyten. Institut für Veterinär-Physiologie und -Biochemie sowie Institut für Human-Physiologie

**Helmers, Helen Yvonne**

„Molekulargenetische Charakterisierung funktioneller Kandidatengene für Moderhinkeempfänglichkeit beim Schaf“. Institut für Tierzucht und Haustiergenetik

**Henrich, Estelle**

„Transvenöse Embolisation des mittelgroßen persistierenden *Ductus arteriosus* (2,6-4,0 mm) mit einem neuen Coil-System beim Hund“. Klinik für Kleintiere, Innere Medizin

**Hernando Jimenez, Pablo**

„Genetische Unterschiede zwischen *Coxiella burnetii*-Isolaten und ihre Korrelation zur Epidemiologie und Klinik des Q-Fiebers“. Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere

**Heuser, Wenke**

„Isolierung und Charakterisierung eines zytopathogenen Picornavirus aus verschiedenen Landschildkrötenspezies im Zusammenhang mit juveniler Panzererweichung“. Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische

**Hijazin, Muaz**

„Phenotypic and genotypic characteristics of bacteria of genera *Arcanobacterium*, *Trueperella* and *Actinomyces*, with the emphasis on *Arcanobacterium* (*Trueperella*)

*pyogenes*. Institut für Pharmakologie und Toxikologie

**Hils, Karen**

„Genetische Charakterisierung der gefährdeten Schafrasse Rouge du Roussillon und Erstellung eines Erhaltungszuchtprogramms“. Institut für Tierzucht und Haustiergenetik

**Hölscher, Catharina**

„Funktionelle Anatomie und Sonographie des Rüdenpenis“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz

**Kerner, Katharina**

„*In vitro*-Evaluation von rekombinanten *E. coli* Shigatoxinoiden als Impfstoffkandidaten für Rinder“. Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere

**Klaus, Daniela**

„Evaluierung verschiedener Verdüner zur Flüssigkonservierung von caninem Sperma“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz

**Klisa, Maite Ann-Katrin**

„Einfluss von Plasmaexpandern auf endothelabhängige, vasoaktive Faktoren an Herzkranzgefäßen von Schweinen“. Klinik für Wiederkäuer und Schweine sowie Institut für experimentelle Medizin der Universität zu Köln

**Knauf, Yvonne**

„Untersuchungen zur Bedeutung, klinischen Symptomatik und Therapie von Ovarialzysten bei der Hündin“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz

**Knoche, Angela**

„Experimentelle Immunmodulation durch den Einsatz synthetischer Toll-like Rezeptor7- und 7/8-Liganden“. Institut für Virologie sowie Zentrum für Transfusionsmedizin und Hämotherapie des Universitätsklinikums Gießen und Marburg GmbH

**Krauss, Anna Verena**

„Sozialverhalten in dynamischen Sauengruppen bei der Eingliederung neuer Sauen“. Institut für Tierzucht und Haustiergenetik

**Kretzer, Katja**

„Stadienspezifische mRNA-Expression der Kernproteine Protamin und Transitionsportein im Verlauf der Spermatogenese beim Hengst“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie

**Latsch, Kathrina**

„Mechanismen der Toll-like Rezeptor 2-vermittelten Myokardschädigung nach Ischämie und Reperfusion in der Maus“. Institut für Veterinär-Physiologie und -Biochemie sowie Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

**Liesener, Kristina**

„Untersuchung zum Nachweis und zum Vorkommen von Mykotoxinen in Futtermitteln für Pferde“. Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde – Professur für Milchwissenschaften

**Mathes, Andrea Monika**

„Wertigkeit von TSH und Schilddrüsenszintigraphie in der Diagnostik der feline Hyperthyreose“. Klinik für Kleintiere, Innere Medizin

**Michalik, Judith**

„Computertomographische Anatomie des Schultergelenkes mit Erfassung von Winkel-, Abstands-, Flächen-, subchondralen Dicken- und Dichtemessungen“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie

**Michel, Annalena**

„Prävalenz der Cyclooxygenase-2 bei intranasalen Tumoren des Hundes und klinische Untersuchungen zur palliativen Therapie intranasaler Neoplasien mit Meloxicam und hypofraktionierter Strahlentherapie“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie

**Miß, Nicole**

„Untersuchungen zur Optimierung der Kryokonservierung caniner Spermien unter besonderer Berücksichtigung verschiedener Verdüner“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz

**Mütze, Kerstin**

„Durch [Arg8]Vasotocin induzierte Translokation des Wasserkanals Aquaporin-2 im tubulären System der Hühnerniere“. Institut für Veterinär-Physiologie und –Biochemie

**Nesemann, Johanna**

„Studien zum Einfluss des Wolff'schen Ganges auf die Somitenentwicklung beim Hühnerembryo“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und –Embryologie sowie Institut für Anatomie und Zellbiologie der Universität Freiburg i. Brsg.

**Ockelmann, Pia-Alexandra**

„Hypoxia Inducible Factor (HIF)-1 blockade attenuates early graft dysfunction in a model of rat orthotopic lung transplantation“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie sowie Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

**Özcan, Aycan**

„Imunohistochemical detection of gastrin and motilin peptides, their receptors, VIP receptors and caspase activity from the abomasal wall of cattle“. Klinik für Wiederkäuer und Schweine, Innere Medizin und Chirurgie

**Perk, Annegret Isabell**

„Einfluss der Chemokinrezeptoren CXCR4 and CXCR7 auf zelluläre Adhäsionsprozesse an der Gefäßwand *in vivo* – Untersuchungen mit Hilfe der Intravitalmikroskopie an zwei Verletzungsmodellen der Maus“. Klinik für Kleintiere, klinische Pathophysiologie und klinische Laboratoriumsdiagnostik sowie III. Medizinische Klinik für Kardiologie und Kreislaufkrankung der Eberhard-Karls-Universität Tübingen

**Rabeller, Michaela**

„Untersuchungen zum Vorkommen und zur wirtschaftlichen Bedeutung der Fasciolose in Milchkuhherden Norddeutschlands“. Institut für Parasitologie

**Riemel, Jasmin**

„Untersuchungen zum Nachweis und zum Vorkommen von Ergotalkaloiden in Futtergräsern“. Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde – Professur für Milchwissenschaften

**Ritschel, Nouha Vernessa Ilona**

„Sicherheit und Effizienz innovativer Ultraschallverfahren zur Therapie des akuten Hirninfarktes im Rattenmodell“. Institut für Veterinär-Physiologie und –Biochemie sowie Klinik für Neurologie des Universitätsklinikums Gießen und Marburg GmbH

**Röskes, Sabrina**

„Ovardynamik und endokrine Veränderungen bei Kühen nach GnRH- und Prostaglandingabe“. Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz

**Scheid, Stefanie**

„Die Embolisation des kongenitalen extrahepatischen portosystemische Shunts beim Hund mit multiplen Coils“. Klinik für Kleintiere, Innere Medizin

**Scheufen, Sandra**

„Morphologische, funktionelle und parakrine Aspekte kardialer Primärkulturen und deren Beeinflussung durch Veränderungen des Umgebungsmilieus“. Institut für Veterinär-Physiologie und –Biochemie

**Schilp, Anna-Sophia**

„Identifizierung von Schlüsselgenen der Arteriogenese und Induktion des Kollateralwachstums in einem klinisch relevanten Ischämiemodell im peripheren Kreislauf des Schweines“. Klinik für Wiederkäuer und Schweine, Innere Medizin und Chirurgie sowie Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim und dem Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung

(W.G. Kerckhoff-Institut, Abteilung für experimentelle Kardiologie), Bad Nauheim

**Schiwek, Jennifer**

„Vergleich des Untergangs retinaler Ganglienzellen im experimentellen Autoimmun-Glaukom-Modell mit einem Modell der intraokulären Antikörperinjektion“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie sowie Experimentelle Ophthalmologie, Augenklinik Universitätsmedizin Mainz

**Schlender, Kristin**

„Methodischer Vergleich zur Erfassung von Verhaltensdaten beim Pferd unter besonderer Berücksichtigung einer hochpräzisen Echtzeitpositionserfassung“. Institut für Tierzucht und Haustiergenetik sowie Institut für Betriebstechnik und Bauforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) Braunschweig (jetzt) Johann Heinrich von Thünen-Institut Braunschweig

**Schummer, Verena**

„Vermessung des Corpus callosum bei Patienten mit Tinnitus und bei gesunden Menschen mit Hilfe der Magnetresonanztomographie“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie sowie Sektion Biomagnetismus der Neurologischen Universitätsklinik Heidelberg

**Schütz, Silke**

„Retrospektive Analyse der Sektions- und Labor-Protokolle zu 1.637 untersuchten Vögeln der Ordnung *Psittaciformes* der Jahre 1997 – 2003 aus der Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische der JLU Gießen“. Klinikum Veterinärmedizin, Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische

**Seibert-Mosch, Julia**

„Computertomographische Vermessung der Brust- und Lendenwirbelsäule von Hund und Katze zur Ermittlung eines optimalen Implantationswinkels bei der chirurgischen Versorgung von Wirbelfrakturen und –luxationen“. Klinik für Kleintiere, Chirurgie

**Shell, Katja Nadine**

„The influence of hypoxia, strain and growth differentiation factors on equine adipose tissue derived mesenchymal stem cells – a study to improve stem cell differentiation *in vitro* for their future application *in vivo*“. Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und –Embryologie

**Sommer, Dagmar Sieglinde**

„Die Rote Vogelmilbe, *Dermanyssus gallinae* DE GEER, 1778, ein experimentell nachgewiesener mechanischer Vektor von Influenza A-Virus und Versuch zur Bekämpfung der Roten Vogelmilbe mit einem Phenolderivat“. Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische

**Steffen, Monika**

„Untersuchungen zum Rückstandsnachweis von Cephalosporin-Antibiotika in Kuhmilch nach therapeutischer Applikation unter Verwendung immunchemischer und mikrobiologischer Verfahren“. Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde – Professur für Milchwissenschaften

**Stosic, Andreas**

„Die Embolisation des kongenitalen extrahepatischen portosystemischen Shunts beim Hund mit einem singulären Coil“. Klinik für Kleintiere, Innere Medizin

**Wagner, Brigitta**

„Entwicklung und Validierung eines ELISA-Systems zur Detektion von Antikörpern gegen den Erreger der Pseudotuberkulose bei Ziegen und Schafen“. Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere sowie Institut für Umwelt-, und Tierhygiene sowie Tiermedizin mit Tierklinik der Universität Hohenheim

**Weber, Pia**

„Die Auswirkungen des kardialen Remodellings nach linksventrikulärem Infarkt auf linken und rechten Ventrikel, Lunge und Niere“. Institut für Veterinär-Physiologie und –Biochemie

**Weinel, Juliane**

„Mikrobiologische und parasitologische Untersuchungen an handaufgezogenen Waldrapen (*Geronticus eremita*) im Rahmen eines EU-Erhaltungszuchtprogramms (EEP)“. Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische

**Weitz, Ariane**

„Untersuchungen zur Charakterisierung der an der Regulation des ziliären Transports beteiligten nikotinischen Acetylcholinrezeptoren im Trachealepithel der Maus“. Institut für Veterinär-Physiologie und –

Biochemie sowie Institut für Anatomie und Zellbiologie

**Wiegand, Florian**

„Untersuchung zur Stärke systemischer und lokaler inflammatorischer Reaktionen bei der Ratte nach Stimulation mit spezifischen Agonisten der endosomalen Toll-like Rezeptoren 7 und 9“. Institut für Veterinär-Physiologie und –Biochemie

Anzeige Osiris

## **JP MORGAN CORPORATE CHALLENGE (JPMCC) 2012: FRANKFURT/M, 14.06.2012**

Prof. Dr. Eberhard Burkhardt

Am Donnerstag, den 14.06.2012 trafen sich 52 Läuferinnen und Läufer der Justus-Liebig-Universität Gießen zur Abfahrt nach Frankfurt/Main, um zum 9. Male am JP Morgan Corporate Challenge, dem größten Firmen-Lauf in Europa, als Laufteam der Justus-Liebig-Universität Gießen teilzunehmen. Dazu wurde dankenswerterweise ein Reisebus vom Präsidium der Universität zur Verfügung gestellt. Hierin fanden nicht alle Teilnehmer Platz, deshalb wurde einem Teil der Teilnehmer aus der Veterinärmedizin der VW-Bus des Fachbereichs vom Dekan freundlicherweise überlassen, zumal unser Fachbereich die größte Gruppe (Abb. 1) im Läufer-Team der JLU stellte.

Gegen 16:00 Uhr trafen wir im Grüneburg-Park in Frankfurt ein, wo neben vielen Zelten der teilnehmenden Firmen auch das Zelt am PartyPoint der Justus-Liebig-Universität Gießen von Mitgliedern des Personalrats bereits aufgebaut worden war (Abb. 2). Wie immer war von ihnen und von unserem Team-Captain, Jörg Risius, alles perfekt organisiert worden. So war auch für Speis und Trank bestens gesorgt. Zusätzlich hatten alle Läuferinnen und Läufer noch leckere Sachen zum Verzehren mitgebracht.

Nun ging es ab zum Südstart in die Innenstadt, wo sich eine große Anzahl von Teilnehmern einfand. Der zweite, der nördliche Startpunkt lag an der Alten Oper. Hier starteten die Profis, und hier wurde auch der offizielle Startschuss von der Eiskunstläuferin Kati Witt gegeben. Insgesamt nahmen dieses Jahr gut 68.000 Läuferinnen und Läufer am CPMCC teil. Ein großes Dankeschön nicht nur an die Organisatoren und Sponsoren, sondern auch an die Stadt Frankfurt, die Polizei, das Technische Hilfswerk und die Rettungsdienste sowie die vielen freiwilligen Helfer für ihren Einsatz, ohne die der perfekte Ablauf dieser riesigen Laufveranstaltung nicht möglich wäre.

Kurz vor 18:00 Uhr nahm das Team der Justus-Liebig-Universität Gießen Aufstellung am Start Süd. Es erwies sich als sehr vorteilhaft, dass wir bereits eineinhalb Stunden vor dem offiziellen Startschuss hier eintrafen, denn so hatten wir zur Startlinie nur etwa noch 200 m zurückzulegen, was einen zügigen Start nach dem Startschuss sehr begünstigte. Die Wartezeit verging wie im Fluge mit fetziger Musik und aktuellen Informationen zum diesjährigen CPMCC. Außerdem war das eine gute Gelegenheit, mit Teilnehmern anderer Laufteams ein paar fröhliche Worte zu wechseln. Überhaupt war es faszinierend mitzuerleben, in welcher fröhlicher und entspannter Atmosphäre wieder diese Riesenveranstaltung stattfand!

Um 19:30 Uhr fiel der Startschuss, und der lange Zug der Teilnehmer setzte sich von den zwei Startpunkten aus langsam in Bewegung. Immer wieder wurden die Läufer von den zahlreichen fröhlichen Zuschauern am Straßenrand angefeuert, zusätzlich waren viele Musikgruppen mit stimulierender Musik am Straßenrand zu hören und zu sehen. Insbesondere die zahlreichen Samba-Gruppen ließen ein gewisses brasilianisches Feeling aufkommen. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, wenn man mit so vielen fröhlichen Läuferinnen und Läufern (Abb. 3) durch die Straßenschluchten der Hochhäuser von der Frankfurter Skyline im Bankenviertel läuft! Das gibt es nur beim CPCC. So wurden die 5,6 km bis zum Ziel ohne Schwierigkeiten bewältigt.

Nach dem Ziel warteten riesige Mengen von Bananen (Abb. 4) und Getränken auf die Läufer. So konnte man schon frisch gestärkt zu unserem Zelt im Grüneburg-Park zurückkehren, um nun bei frischen Grillwürstchen, Salaten und sonstigen Leckereien sowie erfrischenden Getränken einen fröhlichen Ausklang dieser tollen Veranstaltung mit zu erleben. Um 23 Uhr war gemeinsam das Zelt

mit Zubehör im Transporter verpackt und unser Platz im Grüneburg-Park blitzblank aufgeräumt, so dass wir gut gelaunt die Heimreise antreten konnten.

Bleibt noch zu erwähnen, dass Liane Renno (Agrarwissenschaft) als schnellste Frau und Kernt Köhler (Veterinärmedizin) als schnellster Mann unseres JLU-Teams durchs Ziel gingen. Bei den Viererwertungen aller teilnehmenden Teams erzielten Liane Renno sowie Christina Nassenstein, Annette Weske (beide Humananatomie) und Krystina Siudak (Veterinärmedizin) einen sagenhaften 8. Platz unter 1.600 Frauen-Teams!!! Unsere besten Männer mit Kernt Köhler und Christoph Lämmler (beide Veterinärmedizin) sowie Stefan Brenne (Universitätsverwaltung) und Kai Bremer (Germanistik) erreichten den 913. Platz von 4.264 Männer-Teams.

Allerdings waren sich alle einig, dass die Ergebnisse bei diesem Lauftreffen nur zweitrangig sind. Entscheidend war für jeden Teilnehmer das tolle Gemeinschaftserlebnis! Der Sinn dieses Firmenlaufs zur Förderung von Team-Geist, Kommunikation, Kollegialität, Fairness, Gesundheit und Unterstützung des Behindertensports wurde voll erreicht. Deshalb wäre es schön, wenn im nächsten Jahr

zusätzliche Läuferinnen und Läufer aus noch mehr Einrichtungen von weiteren Fachbereichen im Laufteam der JLU vertreten wären.

Zum Schluss muss nochmals herzlich unserem Team-Captain Jörg Risius und Roswita Kraft als Co-Team-Captain sowie den Personalratsmitgliedern Oliver Ladach, Marc Lang, Bernd Schmitt (Transport, Auf-, Abbau), Ina Thomä, Christiane Luh, Sascha Lember (Betreuung PartyPoint) gedankt werden.

Die tollen Fotos wurden von Mario Pietsch (Erziehungswissenschaften) geschossen.

Ein schönes Video von diesem Ereignis hat Danijela Milosevic („Milli“, Ernährungswissenschaften) gedreht, das auf DVD gegen eine Schutzgebühr von 1,50 Euro bei unserem Team-Captain Jörg Risius im Hochschulrechenzentrum erhältlich ist.

[Joerg.Risius@hrz.uni-giessen.de](mailto:Joerg.Risius@hrz.uni-giessen.de)

Dafür auch nochmals vielen Dank!!

Siehe auch Bericht im uniform 3/2012, Seite 16



Abb. 1: Laufteam des Fachbereichs Veterinärmedizin



Abb. 2: Eintreffen des Laufteams im Zelt der JLU am PartyPoint im Grüneburg-Park





Abb. 3: Viele fröhliche Läuferinnen und Läufer auf der Strecke



Abb. 4: Riesige Mengen von Bananen warteten auf die Teilnehmer nach dem Zieldurchlauf

**Mitglieder  
des Vereins für Freunde und Förderer  
der Veterinärmedizin an der Justus-  
Liebig-Universität Giessen**

**Ordentliche Mitglieder**

**Albus**, Dr. Kurt, Leutkircherstr. 71, 88353 Kisslegg/Allg.

**Alef**, Dr. Michael, Klinik für Kleintiere, Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig, An den Tierkliniken 23, 04103 Leipzig

**Allmacher**, Dr. Erich, Tannenweg 5, 36286 Neuenstein/Hessen

**Amort**, Kerstin, Schilerstr. 45, 35452 Heuchelheim

**Arnhold**, Prof. Dr. Stefan, Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und – Embryologie, Frankfurter Str. 98, 35392 Giessen

**Arras**, Margarete PD Dr., Seestr. 73A, CH-8702 Zellikon Schweiz

**Aßmus** Dr. Nadine, Veterinäramt Heppenheim, Tiergartenstr. 9, 64646 Heppenheim

**Aust**, Roswitha, Ulmenstr. 12, 74747 Ravenstein

**Baljer**, Prof. Dr. Dr. habil. Georg, Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere, Frankfurter Str. 89-91, 35392 Giessen

**Bartels**, Andrea, Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Frankfurter Str. 92, 35392 Giessen

**Barth**, Dr. Stefanie, Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere, Frankfurter Str. 89-91, 35392 Giessen

**Bauer, Visiting Prof.** (Udayana University Bali, RI) Dr. Christian, Institut für Parasitologie, Rudolf-Buchheim-Str. 2, 35392 Giessen

**Bauerfeind**, Prof. Dr. R., Jahnstr. 12, 35463 Fernwald

**Bayer**, Stephan, Oberauweg 9, 35392 Giessen

**Becher**, Anja, Schillerstr. 57, 35428 Langgöns

**Bergmann**, Prof. Dr. M., Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und – Embryologie, Frankfurter Strasse 98, 35392 Giessen

**Bernhardt**, Carolin, Alter Wetzlarer Weg 80, 35392 Giessen

**Bidon**, Dr. Paul, Eutighofer Str. 26, 73525 Schwäbisch-Gmünd

**Blähsler**, Prof. Dr. vét. Sabine, Anatomie-Zellbiologie, Aulweg 123, 35392 Giessen

**Blendinger**, Dr. Konrad, Herrnpfad 1, 65719 Hofheim-Wallau

**Bohle**, Stefanie, Grenzborn 4, 35392 Giessen

**Bonath**, Prof. Dr. Klaus, Chirurgische Veterinärklinik, Frankfurter Str. 108, 35392 Giessen

**Bostedt**, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hartwig, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie mit Tierärztlicher Ambulanz, Frankfurter Str. 106, 35392 Giessen

**Brandenburg**, Anja, Rolandstr. 3, 74078 Heilbronn

**Brandenburg**, Ulrich, Rolandstr. 3, 74078 Heilbronn

**Brehm**, Prof. Dr. Ralph, Anatomisches Institut, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Bischofsholer Damm 15, 30173 Hannover

**Breithaupt**, Angele, Stephanstr. 49, 35390 Giessen

**Breves**, Prof. Dr. Gerhard, Physiologisches Institut, Tierärztliche Hochschule Hannover, Bischofsholer Damm 15/102, 30173 Hannover

**Bülte**, Maria, Brückenstr. 12, 35305 Grünberg

**Bülte**, Prof. Dr. Michael, Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Frankfurter Str. 92, 35392 Giessen

**Burkhardt**, Prof. Dr. Eberhard, Institut für Veterinär-Pathologie, Frankfurter Str. 96, 35392 Giessen

**Colaris**, Silke, Oberhof 4, 35440 Großen Linden

**Curtui**, Dr. Valeriu, European Food Safety Authority, Department DATEX, Largo N. Palli 5/A, 43100 Parma, Italien

**Daube**, Dr. Gert, Bayer Animal Health GmbH, R&D-Anti-infectives, Geb. 6210/MON, 51368 Leverkusen

**Deutskens**, Dr. Fabian, Bahnhofstr. 38, 35582 Wetzlar

**Dick, Dr. Martina**, Backhausstr. 28, 55270 Schwabenheim

**Döring**, Dr. Volker, Lohmühlenweg 1, 97447 Gerolzhofen

**Doll**, Prof. Dr. Dr. Klaus, Klinik für Wiederkäuer und Schweine, Frankfurter Str. 110, 35392 Giessen

**Dolle**, Stephan, Brunnenallee 32A, 34537 Bad Wildungen

**Düker**, Felicitas, Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Frankfurter Str. 92, 35392 Gießen

**Dünner**, Dr. Marc, Burgring 9, 54595 Prüm

**Eckes**, Dr. Thomas, Schillerstr. 1, 51789 Lindlar

**Eder**, Prof. Dr. Heinz, Finkenweg 38, 35440 Linden

**Eichler**, Katrin, Felsenbergweg 2, 71701 Schwieberdingen

**Eisgruber**, Prof. Dr. Dr. habil. Hartmut, Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Frankfurter Str. 92, 35392 Giessen

**Elmhäuser**, Sabrina, Ludwig-Erhard-Str. 34, 35440 Linden

**Eltze-Geisler**, Marion, Beune 11, 35415 Pohlheim

**Emmerich**, Kathrin, Wartweg 57, 35392 Giessen

**Erhardt**, Prof. Dr. Georg, Institut f. Tierzucht und Haustiergenetik, Ludwigstraße 21, 35390 Giessen

**Failing**, Dr. Klaus, Arbeitsgruppe Biomathematik und Datenverarbeitung, Frankfurter Str. 95, 35392 Gießen

**Fey**, Prof. Dr. Kerstin, MVK I Innere Pferd, Frankfurter Str. 126, 35392 Gießen

**Frese**, Prof. Dr. Kurt, Institut für Veterinär-Pathologie, Frankfurter Str. 96, 35392 Giessen

**Fröhlich**, Dr. Thomas, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Mainzer Str. 80, 65189 Wiesbaden

**Fuchs**, Christine, Bofsheimer Str. 65, 74706 Osterburken

**Gabriel**, Dr. Wolfgang, Veterinäramt Heppenheim, Tiergartenstr. 9, 64646 Heppenheim

**Geilhausen**, Prof. e.h. Dr. Horst, Im Mondsröttchen 32, 51429 Bergisch-Gladbach

**Gentsch-Braun**, Dagmar, Tierärztliche Klinik für Kleintiere, Nordendstr. 11, 63225 Langen

**Gentz**, Dr. Friedrich, Stückendamms 2, 23847 Westerau

**Gerlach**, Silvia, Frankfurter Str. 121, 35392 Gießen

**Gerwing**, PD Dr. Martin, Chirurgische Veterinärklinik, Kleintierchirurgie, Frankfurter Str. 108, 35392 Giessen

**Geyer**, Prof. Dr. Joachim, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Schubertstr. 81, 35392 Gießen

**Gierhardt**, Mareike, Bahnhofstr. 53, 35390 Gießen

**Goericke-Pesch**, Dr. Sandra, Fröschenweiher 5, 35398 Giessen

**Goll**, Dr. Melanie, Rödgener Str. 4, 61200 Wölfersheim

**Grauel**, Birte, Alfons-Kafka-Str. 4, 51143 Köln

**Greveling**, Prof. Dr. Christoph, Institut für Parasitologie, Rudolf-Buchheim-Str. 2, 35392 Giessen

**Gröters**, Sibylle, Dammstr. 4, 30982 Pattensen

**Grünbaum**, Prof. Dr. Ernst-Günther, Klinik für Kleintiere, Frankfurter Str. 126, 35392 Giessen

**Gründer**, Prof. Dr. Hans-Dieter, Alte Mühle 1, 35753 Greifenstein

**Hammer**, Sven, Hölderlinstr. 9, 74354 Besigheim-Ottmarsheim

**Harrè-Molineux**, Dr. Eva-Maria, An der Tönneburg 32, 48231 Warendorf

**Hartig**, Prof. Dr. Franz, Kastellweg 13a, 68526 Ladenburg

**Haßinger**, Karin, Gerhart-Hauptmann-Str. 10, 35440 Linden

**Hebel**, Dr. Rolf, Graf Beißel Strasse 12, 56859 Bullay/Mosel

**Herfen**, Dr. Kerstin, Veterinäramt, Abt. L3, Gymnasiumstr. 4, 65589 Hadamar

**Herden**, Prof. Dr. Christiane, Institut für Veterinär-Pathologie, Frankfurter Str. 94, 35392 Gießen

**Herling**, Priv.-Doz. Dr. Andreas, Am Walberstück 5, 65520 Bad Camberg

**Hertkorn**, Dr. Ilka, Karlshafener Str. 24, 34388 Trendelenburg

**Hertkorn**, Dr. Wolf Hubert, Karlshafener Str. 24, 34388 Trendelenburg

**Hesse**, Claudia, Plockstr. 16, 35390 Gießen

**Hirschhäuser**, Dr. Richard, Brunnenstr. 43, 35796 Weinbach-Freienfels

**Höck**, Dr. Christoph, Jägerweg 14, 30938 Burgwedel

**Höveler**, Dr. Robert, Staatliches Veterinäruntersuchungsamt Abt. Pathologie, Deutscher Ring 100, 47798 Krefeld

**Hofmann**, Prof. Dr. Reinhold R., Trompeterhaus, 15837 Baruth/Mark

**Hoffmann**, Prof. Dr. Dr. h.c. Bernd, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie mit Tierärztlicher Ambulanz, Frankfurter Str. 106, 35392 Giessen

**Hospes**, PD Dr. Rainer, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie mit Tierärztlicher Ambulanz, Frankfurter Str. 106, 35392 Giessen

**Hund**, Roman, Hauptstr. 17, 35510 Butzbach

**Kaleta**, Prof. Dr. Erhard, Institut für Geflügelkrankheiten, Frankfurter Str. 87, 35392 Giessen

**Karn**, Jessica Katharina, Raiffeisenring 21, 61200 Wölfersheim

**Käufer-Weiss**, Prof. Dr. Ilse, Institut für Veterinär-Pathologie, Frankfurter Str. 96, 35392 Giessen

**Kaufmann**, Eva, Stresemannstr. 35, 35510 Butzbach

**Klein**, Astrid, Jägerhaus, 56218 Mülheim Kärlich

**Klein**, Dr. Dieter, Eulenhurst 17, 56112 Lahnstein

**Klotz**, Peter, Hindemithstr. 1, 35392 Gießen

**Klymiuk**, Michele Christian, Rathenastr. 8, 68165 Mannheim

**Köhler**, Dr. Kernt, Institut für Veterinär-Pathologie, Frankfurter Str. 94, 35392 Gießen

**Kraft**, Prof. Dr. Wilfried, Ludwig-Maximilians-Universität, Veterinärstr. 13, 80539 München

**Kramer**, Prof. Dr. Dr. h. c. Martin, Chirurgische Veterinärklinik, Frankfurter Str. 108, 35392 Giessen

**Kratz**, Katharina, Sandleithe 39, 90768 Fürth

**Krischke**, Dr. Katrin, Danziger Str. 9, 34537 Bad Wildungen

**Kuhne**, Dr. Franziska, Frankfurter Str. 104, 35398 Gießen

**Kulow**, Dr. Wolfgang, Ltd. Vet. Dir. RP Gießen, Dezernat 54, Schanzenfeldstr. 10, 35578 Wetzlar

**Kuntze**, Dr. H., Burgstr. 24, 54636 Bickendorf

**Lackner**, Dr. Tobias, Schorlemmerstr. 30, 64291 Darmstadt

**Latsch**, Katharina, Am Hochbehälter 8, 65597 Heringen

**Leipner**, Dr. Friedrich, Nellenburgstr. 24, 35279 Neustadt/Hessen

**Leiser**, Prof. Dr. Dr. h.c. Rudolf, Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und – Embryologie, Frankfurter Str. 98, 35392 Giessen

**Link**, Dr. Andrea, Am Wernscheid 42, 58566 Kierspe-Rönsahl

**Litzke**, Prof. Dr. Lutz-Ferdinand, Chirurgische Veterinärklinik, Chirurgie des Pferdes und Lehrschmiede, Frankfurter Str. 108, 35392 Giessen

**Löchelt**, Christina, LHL, Schubertstr. 60, 35392 Giessen

**Lücker**, Prof. Dr. Ernst, Institut für Lebensmittelhygiene, An den Tierkliniken 35, 04103 Leipzig

**Lücker**, Mathilde, Im Erlich 47, 64291 Darmstadt-Arheilgen

**Lütkefels** Dr., Elke, Klosterstr. 12, 59368 Werne

**Lutz**, Prof. Dr. Frieder, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Frankfurter Str. 107, 35392 Giessen

**Manz**, Prof. Dr. Dieter, Am Drosselschlag 27, 35452 Heuchelheim

**Marx**, Dr. Friedrich, Am Margarethenberg 15, 36100 Petersberg

**Mazurek**, Prof. Dr. Sybille, Goethestr. 35, 35440 Linden

**Medenwaldt**, Maj-Britt, Frankfurter Str. 357, 35398 Gießen

**Merl**, Dr. Fritz, Rudolf-Hilferding-Str. 35, 60439 Frankfurt

**Merl**, Dr. Kristin, Rudolf-Hilferding-Str. 35, 60439 Frankfurt

**Millat**, Bernd, Ringstr. 6, 35644 Hohenahr-Mudersbach

**Moe**, Prof. Dr. Lars, Dept. of Small Animal Clinical Sciences, Norwegian School of Veterinary Science, POBox 8146 Dep. 0033 Oslo, Norway

**Moritz**, Prof. Dr. Andreas, Klinik für Kleintiere, Innere Medizin und Chirurgie, Frankfurter Str. 126, 35392 Gießen

**Müller**, Dr. Alexandra, Mühlstr. 2, 64572 Büttelborn

**Müller**, Prof. Dr. Hermann, Pölitzstr. 29, 04155 Leipzig

**Müller**, Nina, Gemeinschaftspraxis für Augenheilkunde, Rudolf-Diesel-Str. 1, 35415 Pohlheim

**Müller**, Dr. Priska, Schillerstr. 11, 65719 Hofheim

**Nagel**, Dr. Marie-Louise, Chirurgische Veterinärklinik, Frankfurter Str. 108, 35392 Giessen

**Nägele**, Peter, Schiffenberger Weg 16, 35394 Giessen

**Neiger**, Prof. Dr. Reto, Klinik für Kleintiere, Frankfurter Str. 126, 35392 Giessen

**Nguyen**, Kim, Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Frankfurter Str. 92, 35392 Gießen

**Nobach**, Daniel, Unterhof 59, Zimmer 0533, 35392 Gießen

**Orlob**, Dr. Eva-Maria, Am Linsenborn 20, 36088 Michelsrombach

**Peter**, Christina, Ernst-Toller-Weg 3, 35394 Giessen

**Petzinger**, Prof. Dr. Ernst Dieter, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Schubertstr.81, 35392 Giessen

**Pfarrer**, Prof. Dr. Christiane, Anatomisches Institut der Tierärztlichen Hochschule, Bischofsholer Damm 15, 30173 Hannover

**Plümpe**, Reimund, Paul-Klee-Str. 59, 51375 Leverkusen

**Reinacher**, Prof. Dr. M., Institut für Veterinär-Pathologie, Frankfurter Straße 96, 35392 Giessen

**Reinle**, Dr. Thomas, Schorlemmerstr. 30, 64291 Darmstadt

**Richterich**, Peter, Johann-Seb.-Bach-Str. 34/72, 35392 Gießen

**Rickert**, Dr. Michael, Knüllstr. 24, 34613 Schwalmstadt

**Riedel**, Jaqueline, Bismarckstr., 35392 Giessen

**Röcken**, Dr. Michael, Truhenseeweg 8, 82319 Starnberg

**Rosa**, Dr. Stefanie Ulrike, Bleicherstr. 18, 19053 Schwerin

**Rostalski**, Anja, Weststr. 11, 49196 Bad Laer

**Roth**, apl. Prof. Dr. Joachim, Inst. f. Veterinär-Physiologie, Frankfurter Str. 100, 35392 Gießen

**Rümenapf**, T., Prof. Dr., Carabelligasse 8, A-1210 Wien

**Rufeger**, Prof. Dr. Heinrich, Am Gallichten 3, 35398 Giessen

**Schäfer**, Dr. Günter, Böhmerwaldstr. 8, 63743 Aschaffenburg

**Schimke**, Prof. Dr. Ernst, Chirurgische Veterinärklinik, Kleintierchirurgie, Frankfurter Str. 108, 35392 Giessen

**Schlipf**, Manuela, Rodheimer Str. 85-91, 35398 Gießen

**Schlittenhardt**, Sandra, Breiter Weg 118c, 35440 Linden

**Schley**, Sabine, Ludolf-Camphausen-Str. 41, 50672 Köln

**Schmidt**, Diethelm, Hauptstr. 1a, 35460 Staufenberg

**Schmidt**, Martin, Hüttenbergstr. 21b, 35398 Allendorf

**Schmiedel**, Judith, Rodheimer Str. 85-91, 35398 Gießen

**Schnabel**, Christiane, Beethovenstr. 8, 35392 Gießen

**Schneider**, Prof. Dr. Matthias, Frankfurter Str. 126, 35392 Giessen

**Schnorr**, Prof. Dr. Bertram, Birkenweg 7, 35633 Lahnau

**Schoner**, Prof. Dr. Wilhelm, Institut für Biochemie und Endokrinologie, Frankfurter Str. 100, 35392 Giessen  
**Schröder**, PD Dr. Bernd, Physiologisches Institut, Tierärztliche Hochschule Hannover, Bischofsholer Damm 15/102, 30173 Hannover  
**Schröder**, Heike, Bleekstr. 25, 30559 Hannover  
**Schubart**, Dr. Martin, Graf-Otto-Str. 12A, 37154 Northeim  
**Schünemann**, Dr. Ruth, Schlesische Str. 15, 35394 Giessen  
**Schuler**, PD Dr. Gerhard, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie mit Tierärztlicher Ambulanz, Frankfurter Str. 106, 35392 Giessen  
**Schulz**, Nicole, Rennbrückenstr. 9, 64521 Groß-Gerau  
**Schwiedel**, Judith, Rodheimer Str. 85-91, 35398 Gießen  
**Seeger**, Helga, Wilhelmstr. 2, 35415 Pohlheim  
**Seeger**, Dr. Thorsten, Wilhelmstr. 2, 35415 Pohlheim  
**Siebert**, Prof. Dr. Hans-Christian, Institut für Biochemie, Frankfurter Str.100, 35392 Gießen  
**Simon**, Claudia, Lindenweg 4, 51580 Reichshof-Eiershagen  
**Simon**, Dr. Melanie, Liebigstr. 76, 35392 Gießen  
**Sixt**, Michael, Hirte-Böcking-Weg 15, 57234 Wilnsdorf  
**Staszyk**, Prof. Dr. Carsten, Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und – Embryologie, Frankfurter Str. 98, 35392 Gießen  
**Staudacher**, Dr. Gerhard, Trierer Str. 821-823, 52078 Aachen-Brand  
**Stitz**, Prof. Dr. Lothar, Institut für Impfstoffe, Paul-Ehrlich-Str. 28, 72076 Tübingen  
**Stumpf**, Dr. Hans-Joachim, Friedrich-Löll-Str. 13, 35444 Biebental  
**Sünner**, Laura, Richtergasse 16, 65428 Rüsselsheim  
**Tacke**, PD Dr. Sabine, Klinik für Kleintiere, Chirurgie, Frankfurter Str. 108, 35392 Giessen

**Taubert**, Prof. Dr. Anja, Institut für Parasitologie, Rudolf-Buchheim-Str. 2, 35392 Gießen  
**Teifke**, PD. Dr. Jens Peter, Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere, Institut für Infektionsmedizin, Bodenblick 5A, 17498 Insel Riems  
**Tellhelm**, Dr. Bernd, Chirurgische Veterinärklinik, Frankfurter Str. 108, 35392 Giessen  
**Thiel**, Prof. Dr. Heinz-Jürgen, Diagnostisches Labor für Virologie, BSF-Schubertstr. 81, 35392 Giessen  
**Trabold**, Katharina, Günthersgraben 11, 35392 Gießen  
**Ullrich**, Dr. Martina, Berrisch-Str. 111, 50769 Köln  
**Unger**, Franziska, Untergasse 41, 35398 Gießen  
**Usbek**, Christina, Kropbacher Weg 61, 35398 Giessen  
**Usleber**, Prof. Dr. Ewald, Alte Hofstr. 12, 35619 Braunfels  
**Van Donkersgoed**, Maaike, Koelle-Karmannstr. 23, 66386 St. Ingbert  
**Vincon**, Dr. Markus, Kleinvillars, Schillingswaldstr. 32, 75438 Knittlingen  
**Vockert**, Dr. Ernst, Mühlrain 14, 35418 Buseck-Trohe  
**Volmer**, Dr. Klaus, Institut für Veterinär-Pathologie, Frankfurter Str. 96, 35392 Giessen  
**Wagner**, Henrik, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit tierärztlicher Ambulanz, Frankfurter Str. 106, 35392 Gießen  
**Wehrend**, Prof. Dr. A., Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit tierärztlicher Ambulanz, Frankfurter Str. 106, 35392 Gießen  
**Weidenbach**, Dr. Andreas, Weiler Str. 34, 78343 Gaienhofen  
**Weirich**, Sandra, Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Frankfurter Str. 92, 35392 Gießen  
**Weiss**, Prof. Dr. Dr. h.c. Eugen, Institut für Veterinär-Pathologie, Frankfurter Str. 94, 35392 Giessen

**Weiß**, Dr. Reinhard, Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere, Frankfurter Str. 85-91, 35392 Giessen

**Wels**, Prof. Dr. Antonius, Nelkenweg 4, 35396 Giessen

**Wenisch**, Prof. Dr. Sabine, Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und – Embryologie, Frankfurter Str.98, 35392 Giessen

**Wennemuth**, Jan, Am Steg 1, 35392 Gießen

**Wieler**, Prof. Dr. Lothar H., Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen, FU Berlin, Fachbereich Veterinärmedizin, Philippstr. 13, 10115 Berlin

**Wigger**, Dr. Antje, Kleintierchirurgie, Frankfurter Str. 108, 35392 Giessen

**Wille**, Prof. Dr. K.-H., Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und – Embryologie, Frankfurter Str. 98, 35392 Giessen

**Willuhn**, Dr. Joachim, Landstr. 81, 76571 Gaggenau

**Wilsberg**, Dr. Franz-Josef, Neuhof 28, 56759 Kaisersesch

**Wöhrle**, Helena, Frankfurter Str. 258, 35398 Gießen

**Wrubel**, Ingrid, Immanuel-Kant-Str. 33, 37083 Göttingen

**Würbel**, Prof. Dr. Hanno, Vetsuisse-Fakultät Universität Bern, Department of Clinical Research and Veterinary Public Health, Abt. Tierschutz, Länggassstr. 120, CH-3012 Bern

**Zahner**, Prof. Dr. Horst, Institut für Parasitologie, Rudolf-Buchheim-Str. 2, 35392 Giessen

**Zaremba**, PD Dr. Dr. habil. Wolfgang, Werner-Forßmann-Str. 10, 34576 Homberg Efze

**Zens**, Dr. Wolfgang, Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Frankfurter Str. 92, 35392 Giessen

**Ziegler**, apl. Prof. Dr. Kornelia, Weinstr. 20, 61239 Ober-Mörlen

**Zimmer**, Dr. Mario, Ober Ohmener Str. 16, 36325 Feldatal-Zeilbach

### Fördernde Mitglieder

**Albrecht GmbH**, Hauptstr. 6-8, 88326 Aulendorf

**Bayer Health Care AG**, z. Hd. Herrn Dr. G. Daube, Division Animal Health, 51368 Leverkusen

**Boehringer**, Ingelheim, VETMEDICA GMBH, 55216 Ingelheim/Rhein

**Enders GmbH & Co. KG**, Endersstr. 4-8, 35447 Reiskirchen

**Fleischer-Innung**, Goethestr. 10, 35390 Giessen

**MSD Animal Health Innovation GmbH**, Zur Probstei, 55270 Schwabenheim

**Intervet Deutschland GmbH**, Postfach 1130, 85701 Unterschleißheim

**Kleintierkrematorium im Rosengarten GmbH**, Devern 13, 49635 Badbergen

**Landestierärztekammer Hessen**, Aus-siger Str. 3, 34590 Wabern

**Landesverband Hessen im Bundesverband Praktischer Tierärzte**, Lyoner Str. 16, 60528 Frankfurt/M.

**Lilly Deutschland GmbH**, Teichweg 3, 35396 Gießen

**Lohmann Animal Health GmbH & Co KG**, Heinz-Lohmann-Str. 4, 27472 Cuxhaven

**MAGV**, Gießener Str. 48, 35466 Rabenau-Londorf

**Reinke, Erich**, Medizin- und Labortechnik, Thaerstr. 1, 35392 Giessen

**Selectavet**, Am Kögelberg 5, 83629 Weyarn

**Virbac GmbH**, Rögen 20, 23843 Bad Oldesloe

**ANZEIGE FÄRBER**



## IMPRESSUM

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben grundsätzlich die Auffassung der Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Bearbeitung und Gestaltung der eingereichten Manuskripte vor.

Herausgeber: Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin in Gießen e.V.

Anschrift: Frankfurter Str. 92, 35392 Gießen, Tel. 0641-99-38251, Fax. 0641-99-38259

Homepage: [www.uni-giessen.de/vffv/index.html](http://www.uni-giessen.de/vffv/index.html)

Redaktion: Prof. Dr. M. Bülte

---

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Den **Jahresbeitrag** in Höhe von **50 €** bzw. **20 €** für nicht (voll) berufstätige Mitglieder bzw. **5 €** für Studierende sowie Doktoranden bis zu 3 Jahren nach Approbation

**(bitte jeweiligen Jahresbeitrag unterstreichen)**

überweise ich auf das u.a. Konto

bitte ich, im Lastschriftverfahren über

Konto-Nr.....

BLZ.....

Kreditinstitut.....

einzuziehen.

Name.....

Anschrift.....

e-mail.....

Datum/Unterschrift.....

Bankverbindung:

Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin,  
Volksbank Gießen, BLZ 513 900 00, Konto-Nr. 6 749 305

Bitte senden Sie die ausgefüllte Beitrittserklärung an das  
Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, Frankfurter Str. 92, 35392 Gießen

**Bitte teilen Sie uns rechtzeitig die Änderung von Anschrift und/oder Bankverbindung mit.  
Sie können dazu diesen Vordruck verwenden. Vielen Dank für Ihr Verständnis.**

# VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN E.V.

## AN DER JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

Prof. Dr. Horst Zahner

Der gemeinnützige Verein gründete sich im Jahre 1993 auf Initiative einiger Mitglieder des Fachbereichs. In Zeiten zunehmender Verknappung öffentlicher Mittel sollte er auf unbürokratische Weise dem Fachbereich Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen nach innen und nach außen von Nutzen sein. Er hat satzungsgemäß den Zweck, die Aufgaben und Belange des Fachbereichs direkt zu unterstützen und zu fördern sowie das Interesse der Öffentlichkeit an der Veterinärmedizin in Gießen zu steigern und das Verständnis für das Fachgebiet zu vertiefen. Dies soll mit der Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die Lehre und Forschung geschehen, aber insbesondere auch durch die Unterstützung studentischer Belange. So trägt der Verein im wesentlichen das von den Studierenden in beispielhafter Weise selbst organisierte und verwaltete Studentische Lernzentrum am Fachbereich, das inzwischen mit Lehrbüchern, Diareihen und Computern relativ gut ausgestattet wurde und regen Zuspruch findet. Einen weiteren Zweck sieht der Verein in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. In diesem Zusammenhang werden z.B. regelmäßig Reisestipendien an Doktoranden und andere junge Wissenschaftler aus dem Fachbereich für die Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen vergeben.

Auch die Pflege nationaler und internationaler Beziehungen des Fachbereichs zu anderen veterinärmedizinischen Bildungsstätten steht auf dem Programm des Vereins. Hier unterstützt er in unbürokratischer Weise die Zusammenarbeit mit der Partnerfakultät in Nantes und sieht zukünftig Aufgaben im Rahmen neu entstandener Partnerschaften mit den veterinärmedizinischen Fakultäten in Bursa (Türkei), San Marcos (Peru) und Tennessee (USA).

Der Verein hält weiterhin öffentliche wissenschaftliche Veranstaltungen ab, bei denen vor allem jungen Mitarbeitern aus dem Fachbereich Gelegenheit gegeben wird, ihre Forschungsergebnisse vorzustellen.

Darüber hinaus werden bei repräsentativen Tagungen und zu bestimmten Themen auch auswärtige Wissenschaftler als Referenten eingeladen.

Der Verein hat zurzeit etwa 231 ordentliche Mitglieder, unter denen sich Professoren, Mitarbeiter und Studierende des Fachbereichs sowie auswärtige Tierärztinnen und Tierärzte finden. Zum Verein gehören weiterhin fördernde Mitglieder, u.a. Firmen aus dem Pharmasektor. Er steht allen offen, die mit seinen Zielen übereinstimmen und denen die Entwicklung der Veterinärmedizin ein Anliegen ist. Der Verein gibt zweimal jährlich die Zeitschrift „TiG“ (Tiermedizin in Gießen) heraus.

### Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin

Vorsitzender: Prof. Dr. M. Bülte  
Stellv. Vorsitzende: Dr. Ruth Schünemann  
Geschäftsführer: Prof. Dr. A. Moritz  
Schatzmeister: Prof. Dr. K. Doll  
Schriftführer: Prof. Dr. E. Burkhardt

Beisitzer: Prof. Dr. Dr. S. Arnhold  
Prof. Dr. Sybille Mazurek  
Dr. B. Tellhelm  
Prof. Dr. Sabine Wenisch  
Dekan: Prof. Dr. Dr. h. c. M. Kramer  
kooptiertes studentisches Mitglied:  
stud. med. vet. Felix von Hohnhorst  
kooptiertes Mitglied aus dem FB 09:  
Prof. Dr. G. Erhardt

Anzeige

BOEHRINGER

Anzeige  
Lohmann Animal Health